



Foto: Günther Drobisch (BA Steglitz-Zehlendorf, Stadtplanungsamt)

Nachhaltigkeit - wieder so ein modernes Wort und trockenes Thema, mag der ein oder andere denken. Aber weit gefehlt: Nachhaltigkeit geht uns alle an und beginnt mit ganz kleinen Dingen. Erst einmal geht es darum, uns selber klar zu machen, wie und in welchen Lebensbereichen wir unser Verhalten so anpassen können, dass wir unsere Umwelt schonen. Nachhaltigkeit bedeutet nicht Verzicht, es bedeutet bewusstes Leben zugunsten nachfolgender Generationen. In allen Beiträgen dieser Ausgabe finden Sie gute, einfache Beispiele, wie man einen aktiven Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten kann. Sie werden verschiedene Anregungen bekommen und staunen, wie einfach das ist. Reparieren Sie z.B. ihr Fahrrad und radeln Sie die Schlossstraße lang. Uns hat es sehr viel Spaß gemacht diese Ausgabe zusammenzustellen und diesen Spaß wünschen wir Ihnen jetzt bei der Lektüre.

Zukunftsprogramm des Bezirks setzt auf nachhaltige Entwicklung

Der Baum, den wir heute pflanzen, wird erst unseren Enkeln reichlich Schatten spenden. Das Haus, das wir heute bauen, soll noch in 100 Jahren stehen – und bis dahin möglichst wenig fossile Energie verbrauchen. Gleichzeitig machen es uns die Verkehrswege der autogerechten Stadt der 60er Jahre heute schwer, umzusteuern zu einer umweltverträglichen Mobilität. Viele wichtige Entscheidungen prägen unsere Lebenswelt auf lange Sicht und Veränderung braucht einen langen Atem. Deshalb hat das Bezirksamt ein Zukunftsprogramm „Steglitz-Zehlendorf 2100“ erarbeitet. Es wurde erstmals 2008 beschlossen und jetzt aktualisiert und fortgeschrieben. Es soll als Leitfaden für die nachhaltige Entwicklung des Bezirks dienen.

Klimaschutz

Ein wichtiges Ziel ist der Klimaschutz. In den kommunalen Bürogebäuden und Schulen soll der CO₂-Ausstoß bis 2030 auf ein Fünftel gegenüber 1990 gesenkt

werden. Die Hälfte des Weges dahin ist inzwischen schon zurückgelegt. Darüber hinaus wurde ein Klimaschutzkonzept für den gesamten Bezirk erarbeitet, denn der größte Teil der CO₂-Emissionen wird privat verursacht: in den Haushalten, den Betrieben und im Verkehr. Das Ziel hier lautet: ½ Million Tonnen CO₂ bis zum Jahr 2020 einsparen. Dazu wurden Maßnahmen für die einzelnen Bereiche entwickelt, die das Bezirksamt voranbringen will: Z. B. sollen Haushalte und Betriebe beraten und motiviert werden, ihre Energie-Effizienz zu steigern, Gebäude zu sanieren, Heizungsanlagen zu optimieren. Die Errichtung von Blockheizkraftwerken, Wärmepumpen, Solaranlagen und die optimale Nutzung von Biomasse im Bezirk sollen voran gebracht werden. Aber auch Themen wie klimafreundlicher Verkehr und klimabewusster Konsum stehen auf der Agenda. Die vor kurzem eingerichtete Koordinationsstelle „Klimaschutz und Nachhaltigkeit“ im Bezirksamt soll die Projekte initiieren und unterstützen.

Klimaschutz beschränkt sich jedoch nicht auf Baumaßnahmen und neue technische Geräte. Auch mit vielen Kaufentscheidungen kann zum Klimaschutz beigetragen werden. Um die Wälder als die grüne Lunge der Erde weltweit zu schützen, sollte z. B. nur Holz aus nachhaltiger Waldwirtschaft gekauft werden. Dies praktiziert der Bezirk seit mehreren Jahren. Recycling-Papier (mit dem „Blauen Engel“) ist für die Verwaltung schon länger Pflicht und bei der Neuanschaffung von Fahrzeugen ist jetzt die CO₂-Bilanz ein wichtiges Kaufkriterium. Für die ganze Berliner Verwaltung gibt es einen verpflichtenden Leitfaden, auch bei anderen Produkten und Dienstleistungen auf ökologische und soziale Belange zu achten, das meint auch auf die Arbeitsbedingungen in anderen Ländern.

Nachhaltig mobil

Wie lassen sich die Mobilitätsbedürfnisse der Menschen befriedigen und die Güterversorgung sichern, ohne dass der Verkehr >> Seite 2

**Liebe Leserinnen
und Leser,**

Nachhaltigkeit beginnt dort, wo Egoismus aufhört. Egoismus zeichnet sich dadurch aus, dass der Einzelne - oder eine einzelne Gruppe - ihre Bedürfnisse über die Bedürfnisse aller anderen stellt. „Ich nehme mir was mir zusteht - ohne Rücksicht auf andere“, „Ich setze mich durch - zur Not auch mit Gewalt.“ „Nach mir die Sintflut - jeder ist sich selbst der Nächste.“ Wir kennen diese Sätze, hören sie immer wieder - wen auch in verschiedenen Abwandlungen, teilweise sogar recht subtil und hinterhältig: „Wir leben im Hier und Jetzt - Du hast das Recht auf die Erfüllung all deiner Wünsche.“ Egoismus interessiert sich nicht für das Wohl des Nachbarn. Egoismus interessiert sich nicht dafür, ob es der nächsten oder übernächsten Generation noch gut geht, wie ihre Lebensbedingungen auf dieser Welt sind. Egoismus ist der Zwillingbruder der Gier.

In einem Berater-Profil habe ich letzstens ein schöne Qualifikationsangabe gelesen. Der Coach nannte sich selbst „Experte für enkel-taugliches Wirtschaften“ - schöner kann man die Absicht aller Nachhaltigkeitsbemühungen gar nicht umschreiben. Wir können und müssen all unsere Aktivitäten, Vorhaben und Absichten danach ausrichten und stets hinterfragen, ob sie der Welt unsere Kindern, Enkeln oder Ur-Enkeln Schaden anrichten wird. Hat unser Vorhaben irreparable Auswirkungen auf die Lebensqualität auf der Erde, gehen wir schonend mit Ressourcen um, ist unser Handeln im Unternehmen, im Verein oder in der Behörde so organisiert, das der langfristige Nutzen - auch für die nächste Mitarbeiter-Generation gesichert ist - oder ordnen wir alles einer „kurzfristigen Erfolgs- und Gewinnmaximierung“ unter - ohne „Rücksicht auf Verluste“...?

Im Stadtteilzentrum Steglitz haben wir diese Frage mit der Entscheidung beantwortet, den Prozess zu einer nachhaltig ausgerichteten sozialen Organisation einzuleiten und den langen Weg - mit externer Beratung und Begleitung - mit einem Nachhaltigkeits-Check zu beginnen. Auf Seite 3 dieser Ausgabe erfahren Sie mehr darüber. Aber auch über viele andere Ansätze, Projekte und Programme im Bezirk berichten wir in dieser Ausgabe. Und ich wünsche mir sehr, dass diese Artikel und Beiträge Sie anregen, über Nachhaltigkeit und einen „nachhaltigen Lebensstil“ auch im eigenen persönlichen - beruflichen sowie privaten - Umfeld nachzudenken.

Wir müssen nicht sofort unser komplettes „altes Leben“ über den Haufen schmeißen oder umwerfen - aber viele kleine Schritte vieler „kleiner Leute“ können unsere Welt nachhaltig verändern.

In diesem Sinne -
herzliche Grüße von Haus zu Haus

Thomas Mampel
Geschäftsführer

langfristig Mensch und Umwelt übermäßig belastet? Diese Frage steht im Mittelpunkt einer nachhaltigen Mobilität. Der Bezirk hat sich vor allem die Förderung des Radverkehrs vorgenommen. Das Ziel ist die Verdreifachung des Radverkehrs bis 2030. Bereits heute werden im Bezirk doppelt so viele Wege mit dem Rad zurück gelegt wie noch vor zwanzig Jahren. Innenstadtbezirke wie Friedrichshain-Kreuzberg oder auch andere Städte wie z. B. Münster zeigen jedoch, dass noch viel mehr möglich ist.

Steglitz-Zehlendorf hat ein bezirkliches Radroutennetz erarbeitet, das bis 2017 umgesetzt werden soll. Dazu fließen deutlich höhere Summen als in früheren Jahren in die Ertüchtigung der Radwege, die Einrichtung von Radstreifen auf der Fahrbahn, aber auch in die dringend benötigten Abstellanlagen. An einigen Umsteigepunkten zur S- und U-Bahn sind inzwischen die Kapazitätsgrenzen erreicht und der Bezirk setzt sich für innovative Lösungen wie Fahrradparkhäuser ein. Die Entwicklung der Pedelecs und E-Bikes vergrößert die Gebrauchsmöglichkeit des Fahrrads. Durch höhere Bequemlichkeit und größere Reichweite können auch Menschen, die gesundheits- oder altersbedingt weniger Kraft haben, manche Wege per Rad zurück legen. Der Bezirk beteiligt sich an einem Projekt, das einen Teil der zahlreichen Pendler motivieren möchte, vom Auto aufs Pedelec umzusteigen.

Am „Runden Tisch Radverkehr“ wer-

den 3 bis 4 Mal im Jahr die Planungen mit engagierten Bürgerinnen und Bürgern aus Verbänden wie dem BUND, dem ADFC, dem FUSS e. V. oder der AG Mobilität und Verkehr der Lokalen Agenda beraten.

Grüner Bezirk



Foto: Schütz

Im letzten Jahr führte der Bezirk eine Bürgerbeteiligung zur Fortschreibung seiner Nachhaltigkeitsziele durch. Gefragt waren Vorschläge und Ideen, die die Verwaltung vor Ort tatsächlich umsetzen kann. Viele Bürger/innen äußerten den Wunsch nach einer Grünpflege, die die biologische Vielfalt erhält und fördert. Die Neufassung enthält nun dazu ein Handlungsfeld, in dem verabschiedet wurde, Teilbereiche der öffentlichen Grünflächen nach den Prinzipien der naturnahen Pflege zu unterhalten und einige Freiflächen modellhaft aufzuwerten. Die Schaffung einer Pflanzenvielfalt, die gleichzeitig Lebensgrundlage und Lebensraum für Insekten und Vögel ist, der Schutz bedrohter Arten oder die Verwendung einheimischer Pflanzen sind einige der Ziele, die im Bezirk verstärkt verfolgt werden. Die Bürger/innen können ebenfalls ihren

Beitrag leisten – im Garten und auf dem Balkon, z. B. auch durch die Anbringung von Nistkästen oder Insektenhotels. Weitere Maßnahmen sehen die allmähliche Renaturierung der kleinen Fließgewässer im Bezirk, die Entsiegelung von betonierten oder asphaltierten Flächen sowie die Verbindung der Grünzüge zu einem Biotopverbund vor.

Der Bezirk will damit seinen Charakter als „grüner“ Bezirk stärken, der einen Teil der hohen Lebensqualität im Südwesten ausmacht. Gleichzeitig soll auf lokaler Ebene ein Beitrag zur Rettung bedrohter Artenvielfalt geleistet werden.

Weitere Handlungsfelder enthalten Maßnahmen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung, zur Gesundheitsprävention oder zu den Kriterien nachhaltiger Stadtplanung. Wer mehr über die bisherige Bilanz der Nachhaltigkeitsziele und über die aktuelle Fortschreibung wissen möchte, findet diese unter www.sz2100.de



Kontakt:
Koordinationsstelle
Klimaschutz und Nachhaltigkeit
im Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf
Tel: 030 90299 5954 / 5383 / 6142
www.klimasz.de

Dagmar Birkelbach

Nachhaltigkeit im Alltag

Themen wie Nachhaltigkeit, Minimalismus, plastikfreies, achtsames Leben haben in den letzten Jahren einen unglaublichen Aufschwung erfahren. In unzähligen Blogs und Reportagen berichten Menschen von ihren Erfahrungen und Bestreben, ihr Leben und die Welt besser, umweltfreundlicher, gesünder zu gestalten. Ein Selbstexperiment nach dem anderen wird in Büchern veröffentlicht - Motto: „Ein Jahr ohne ...“ (Geld, Müll, Konsum, ...).

Oft genug sind solche Best-Practice-Beispiele aber eher demotivierend. Man fragt sich dann im Angesicht dieser Selbstaufopferung: Kann ich die Welt auch besser machen, ohne mein Leben komplett umzustellen? Will ich mich wirklich so einschränken? Nachhaltigkeit beginnt tatsächlich im Kleinen. Allein das Reflektieren über Fehler und Schwächen hilft uns, Kleinigkeiten langfristig zu verändern. Nach und nach wird daraus etwas Größeres – ein bewusster Lebenswandel.

Ein paar Alltagsbeispiele:

- Handtücher, Bettwäsche, Tischdecken – das alles gibt es mittlerweile aus Biobaumwolle, Fair produziert. Doch brauchen wir diese Dinge wirklich neu? Es vergehen Jahrzehnte bis ein Handtuch nicht mehr nutzbar ist, ein Bettbezug reißt. Omas und Tan-

ten sind dann glücklich, wenn man sie nach Ersatz fragt und ihren übervollen Wäscheschrank entlastet. Zwar gibt es dort womöglich nur Einzelgarnituren – aber im Wunsch nach einheitlicher Bettwäsche im Ehebett trifft man auf eine soziale Norm, die man getrost mal über Bord werfen kann.



- Für Kinder gibt es Unmengen an wirklich schönem, auch sinnvollem Spielzeug. Beobachtet man Kinder, stellt man jedoch schnell fest, dass sie das alles gar nicht brauchen. Kinder können sich stundenlang mit einfachen Alltagsgegenständen (Pappkartons, Töpfe und Kochlöffel, Klopapierrollen, usw.) beschäftigen und werden dabei sehr kreativ. Im Zuge der Nachhaltigkeit muss man nicht gänzlich auf Spielzeug verzichten. Puppenwagen, Kaufmannsladen-Zubehör, Tierfiguren – dass alles kann man auch heutzutage noch aus Holz erwerben (oder auf dem Dachboden der Eltern finden). Lego gibt es auf allen Flohmärkten gebraucht zu kaufen und ein Dreirad ist eigentlich unzerstörbar und kann über viele Kindergenerationen weiter vererbt werden.

- Stichwort Geschenke: „Wir brauchen nichts“ – Diesen Satz kennt fast jeder von Eltern, Großeltern, Tanten usw. Trotzdem will man bei der Party schließlich nicht mit leeren Händen da stehen. Springen wir über unseren Schatten und verzichten auf Konsum von sinnlosen Geschenken, die keiner haben will. Schenken wir Zeit, einen gemeinsamen Ausflug, einen Geburtstagskuchen, einmal Fensterputzen im ganzen Haus! Das schafft Erinnerungen und oft einen langfristigen Wert für den Beschenkten. Der neue Trend, Geburtstags- oder Hochzeitsgäste statt um Geschenke um wohlthätige Spenden zu bitten, ist allerdings bei einigen umstritten.

- Urlaube bewusster planen. Wer sein Leben umweltfreundlicher gestalten will, sollte nicht von heute auf morgen auf Flug- und Fernreisen komplett verzichten wollen. Kompletter Verzicht schafft oft Unzufriedenheit. Dennoch können wir unsere Mobilität bewusster gestalten. Vielleicht will ich nicht darauf verzichten, meine Schwester in Dänemark 2-3-mal im Jahr zu besuchen. Aber muss der Kurztrip auf die Malediven dann wirklich noch sein oder kann ich mich nicht genauso ein paar Tage in heimischen Gefilden entspannen und beispielsweise den Zug nehmen?

- Der Biohandel boomt. Wir kaufen Natur-Kautschuk-Gummistiefel und Biowoll-Pullover statt im Second-Hand-Shop nach Produkten zu suchen, für die bereits Rohstoffe verbraucht wurden, eigene Klamotten zu upcyclen

Neptun's
Fisch- & Feinkost

Ilse Ellerichmann
Baseler Strasse 12 • 12205 Berlin
Telefon 030 - 84 31 46 79
Mobil 0172 - 3 81 18 53
www.neptuns-fische.de

Netti 2.0

Nähere Informationen zu Kursinhalten finden Sie unter <http://www.computerbildung.org/> - Melden Sie sich im Netti 2.0 unter 030/20 18 18 62, E-Mail netti2@computerbildung.org oder direkt im Netti 2.0, Hindenburgdamm 85, 12203 Berlin.

Im Rahmen einer Mitgliedschaft helfen wir u.a. Arbeitnehmern, Beamten, Rentnern in

Lohnsteuersachen

Lohnsteuerberatungsverbund e.V. - Lohnsteuerhilfeverein -

Beratungsstelle Beratungsstellenleiterin Telefon Telefax Email Internet	Bischofsgrüner Weg 83 12247 Berlin Frau Herma Schendler 030/7743429 030/76679303 herma.schendler@steuerverbund.de www.steuerverbund.de
--	--

Tierarztpraxis
Dr. Bernhard Sörensen
Königsberger Straße 36
12207 Berlin
Tel. 030 - 773 83 21
www.tierarztpraxis-soerenzen.de
täglich von 9:00 bis 20:00 Uhr,
auch an Sonn- und Feiertagen

oder einfach mal zu reflektieren, brauche ich wirklich 35 Oberteile?

- Spätestens bei der Familiengründung fangen viele Menschen an, ihren Lebensstil bewusster und ökologischer zu gestalten. Kinder sollen gesünder und nah an der Natur aufwachsen. Dafür kaufen wir Häuser im Grünen – kutschieren unsere Kinder dann aber jeden Tag Kilometerweit in die Schule der Stadt. Nur wenige junge Eltern können sich das Haus mit Garten dann leisten, wenn die Kinder klein sind. Aber jeder kann was dafür tun, dass die Städte grüner und kinderfreundlicher werden. Engagieren wir uns in Gemeinschaftsgärten und pflanzen Tomaten im kargen Hinterhof! Kämpfen wir bei der Stadt für Radwege und verkehrsberuhigte Zonen!

Nachhaltigkeit kann auch einfach sein. Jeder kann damit beginnen, kleine Bereiche seines Lebens zu verändern, in denen es kaum wehtut. Dauerhaft weniger ökologischen Schaden anzurichten ist besser, als kurzfristig die ganze Welt verändern zu wollen und dann rückfällig zu werden.

Antonia Kittel

Antonia Kittel, Bachelor Management sozialer Innovationen, berichtet in ihren Blogs <https://foerderband-nachhaltigkeit.wordpress.com/> und <http://verrueckteshuhn.wordpress.com/> über nachhaltige Projekte, soziale Innovationen und Ideen für eine bessere Welt.

Nachhaltigkeit und soziale Arbeit

Ich fragte einmal meine damals 3 und 5 jährigen Töchter, ob sie meinen vollen Namen kennen (ich wollte auf ihre Kenntnis unseres Familiennamens hinaus, inklusive Adresse und allem, was man wissen sollte, wenn man selbstständig durchs Leben geht). Sie antworteten beide unisono: „Na – Papa“. Ich sagte: „Nein, wie heiße ich wirklich, mein Name?“ Antwort: „Papa Oli“.

Das gefällt mir. Als Papa Oli und auch als Unternehmens- und Gründungsberater mache ich mir so meine Gedanken über dies und das: Wirtschaftszusammenhänge, das Wohl meiner Töchter, meiner Familie und natürlich auch das unserer Gesellschaft; denn klar ist: Nur wenn es allen gut geht, können auch wir uns gut fühlen, uns entwickeln und entfalten.

Das Große Ganze aber steckt in einem Dilemma, nämlich der Fixierung auf Wachstum. Denn einerseits bringen uns 2 – 5 Prozent Wirtschaftswachstum an die Grenzen der Belastbarkeit wichtiger Ressourcen der Umwelt, aber auch an den Rand unserer eigenen, menschlichen Belastungsfähigkeit. Wirtschaftswachstum ist wie ein Kettenbrief: die ersten Runden laufen super, alle Teilnehmer gewinnen. Dabei weiß jeder, dass das System irgendwann zusammenbrechen wird – nicht umsonst sind sogenannte „Gewinnspiele“ mit Kettenbriefsystem verboten. Nur das Kettenbrief-Gewinnspiel „Wirtschaftswachstum“ wird munter weitergespielt, die goldenen Jahrzehnte aber haben wir spätestens mit der Millenniumswende hinter uns gelassen, bald wird es mehr Verlierer als Gewinner geben.

Gleichzeitig brauchen wir Wachstum, denn die ganze Wirtschaft und das Rentensystem sind darauf aufgebaut.

Angela Merkel sagt: „Wirtschaftswachstum ist nicht alles. Aber ohne Wachstum ist alles andere nichts“ – und in ihrer Logik, der Wirtschaftslogik, hat sie Recht.

Wenn Unternehmen ihre Prozesse immer weiter verbessern und dabei veränderte Rahmenbedingung außer Acht lassen, nennen wir das dominante Logik. Das ist meist die Phase vor der Insolvenz, Firmen wie Nokia und Kodak sind hierfür nur die bekanntesten Beispiele. Unsere Wirtschaft und damit wichtige Teile unserer Gesellschaft stecken also mit der Fixierung auf Wachstum in einer dominanten Logik fest.

Um unserer drohenden Pleite zu entgehen, habe ich folgenden Lösungsvorschlag an Wirtschaftsleute und Politiker: Bezieht doch bitte ergänzende Faktoren in eure Definition von Wachstum mit ein. Zum Beispiel die Indikatoren: „Wie geht es unseren Kindern (allen Kindern!)?“ Ein Wachstum in dieser Frage von, sagen wir jährlich 5 Prozent würden doch sicherlich alle begrüßen. Ich sehe auch auf Anrieb keine natürliche Ressource, die wir ausbeuten müssten, um hier Wachstum zu schaffen. Im Gegenteil: Tätigkeiten der Sozialarbeit würden im Ansehen – und damit im Lohnniveau – endlich steigen, schließlich würden wir Erzieherinnen, Betreuer, Lehrerinnen und Pfleger endlich als das wahrnehmen, was sie schon immer sind: Wachstumsmotoren. Und die Tagesschau meldet neben „Geschäftsklimaindex“ (monatlich) und Aktienverläufen (abendlich) endlich auch Zahlen zum Zustand unserer Gesellschaft, die doch mindestens so wichtig sind wie der Blick aufs Wetter.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Stadtteilzentrum Steglitz e.V. stellen die Fragen nach dem Wohl von Kindern,



Die Urkunde des Nachhaltigkeits-Check des Stadtteilzentrum Steglitz e.V.

Jugendlichen, Senioren und Familien schon seit Jahren – und zwar täglich. Klar, das ist ihr Job, darin besteht die Aufgabe, die sich der Verein selbst gestellt hat. Die Einrichtungen des Stadtteilzentrums gehen aber seit einem Jahr noch einen Schritt weiter. Sie fragen sich: „Wir machen gute Sozialarbeit – aber machen wir die gute Arbeit auch auf eine gute Art? Wo können wir noch genauer hinschauen, wenn wir Ressourcen wie Papier, Strom und Wasser nutzen?“ Daraus erwuchs der Erkenntnis und das Ziel: „Wir sind in der Sozialarbeit stark. Wirtschaftlich sind wir gut aufgestellt. Können wir ökologisch auch etwas bewegen? Und wenn ja, wo fangen wir an?“

Die Antwort zumindest auf die letzte Frage war einfach: „Bei uns selbst“. So entstand beispielsweise die Idee der Papierpaten. In jeder der zahlreichen Einrichtungen, also Kitas, Schulorte, Jugendzentren und so weiter, ist künftig je ein Papierpate dafür zuständig, das Thema „Umgang mit Papier“ sowohl für

die Mitarbeiter, als auch für die Nutzer – also vor allem Kinder und Jugendliche – zugänglich zu machen. Für Erzieherinnen, Betreuer und andere Mitarbeiter heißt es also in Zukunft: Papier noch bewusster nutzen, Recyclingpapier oder Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft einkaufen und auf das eine oder andere Blatt lieber verzichten. Für die Kinder und Jugendlichen bedeutet das: In Zukunft wird es spannende Projekte zum Thema geben – und wahrscheinlich macht ihr den Erwachsenen die kluge und kreative Papiernutzung schnell vor.

Der neue Umgang mit Papier soll nur ein Testballon, ein exemplarischer Versuch sein für die Nutzung aller Ressourcen. Wachstum brauchen wir in vielen sozialen Bereichen. Bei Papiernutzung und der Verwendung anderer Rohstoffe könnte uns ein jährliches Schrumpfen um ein paar Prozent nicht schaden. Und das sage ich sowohl in meiner Eigenschaft als Papa Oli, als auch in der des Unternehmensberaters Oliver Schmidt.

Oliver Schmidt

Oliver Schmidt ist Geschäftsführer von Hultgren Nachhaltigkeitsberatung und begleitet seit einem Jahr die nachhaltige Entwicklung im Stadtteilzentrum Steglitz. Er sagt: „Die Arbeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern war und ist für mich ein großes Privileg. Die einzigartige Unternehmenskultur, der Umgang miteinander, mit Partnern und Kunden ist eine gute Grundlage, um Fragen der Nachhaltigkeit lebendig und mit Freude anzupacken.“

www.hultgren-up.de

HULTGREN
NACHHALTIGKEITSBERATUNG

Einladung zum Interkulturellen Dialog

FLÜCHTLINGE in Steglitz-Zehlendorf

Podiumsdiskussion und Gedankenaustausch mit dem Bezirksbürgermeister von Steglitz-Zehlendorf, Norbert Kopp sowie Claudia Schütz, Landesamt für Gesundheit und Soziales; Martina Mauer, Flüchtlingsrat Berlin; Günther Schulze, Willkommensbündnis Steglitz-Zehlendorf; Georgi Ivanov, Amaro Foro e.V.; Suada Dolovac, Gierso Boardinghouse GmbH (Betreiberfirma der Flüchtlingsunterkünfte).

Es werden auch Bewohner_innen der Wohnheime bei der Veranstaltung anwesend sein, die sich darauf freuen, mit der Hilfe von Sprachmittlern mit dem Publikum ins Gespräch zu kommen.

„Vor dem Hintergrund zunehmender Krisenherde in der Welt sucht eine wachsende Anzahl von Flüchtlingen auch bei uns in Steglitz-Zehlendorf Zuflucht und Schutz.“

Das Leben mit den neuen Nachbarinnen und Nachbarn bringt neue Chancen für den gesellschaftlichen Aufbruch mit sich, ist jedoch auch eine große Herausforderung für alle Beteiligten, ein gutes Miteinander zu gestalten.“ - Grußwort: Barbara Loth, Berliner Staatssekretärin für Integration und Frauen.

Moderation: Gerald Saathoff, Willkommensbündnis Steglitz-Zehlendorf, Leiter des Stadtteilzentrums Villa Mittelhof in Zehlendorf

Das Janko Lauenberger Trio (Gypsy Musik & Jazz) spielt um 20 Uhr zum Ausklang der Veranstaltung Gypsy Musik und Jazz.

Freitag, 7. November 2014,
18.00 – 20.30 Uhr, der Eintritt ist frei.

im Bürgersaal, Rathaus Zehlendorf, Kirchstr. 1-3. 14163 Berlin.

Biolüske
LEBENSMITTEL KOCHSTUDIO

500m²
UNTERSCHIED

**Feinkost
Businesscooking
Catering**

Drakestraße 50,
S-Bahn Lichterfelde-West
Tel. 030-80 20 20 - 160

Mo – Sa: 8 – 20 Uhr
Backshop: So: 8 – 14 Uhr
Kundenparkplätze im Hof

WWW.BIOLUESKE.DE

Bienen sind nicht gelb

Eigentlich sollte die Überschrift dieses Artikels lauten: „Biene Maja auf City-Tour“. Doch da macht mir der Imker leider einen Strich durch die Rechnung. Kühe sind nicht lila und Bienen sind nicht gelb, klärt er auf. Bienen sind braun/orange mit dunkelbraunen Streifen. „Biene Maja“ geht eigentlich gar nicht. Warum sie für die Kinder fälschlicher Weise seit eh und gelb dargestellt wird, versteht er nicht. Bienen teilen sich auch nicht in Land- oder Stadtinsekten auf, Bienen sind überall die gleichen. Da, wo die Völker angesiedelt werden, da werden sie tätig, sammeln Blütenstaub und Pollen, woraus sie ihren von uns „süßgeliebten“ Honig produzieren.

In einem sehr informativen Gespräch mit Freizeit-Imker Detlef Langberg, der an der Marienhöhe in Tempelhof die Imkerei „Bienenstock“ führt, lerne ich Interessantes über diese nützlichen, flauschigen Insekten kennen. Honigbienen heißen sie. Seit einem Jahr leben bei mir in der Wohnanlage auf dem Flachdach einer Gemeinschaftswaschküche drei Honigbienenstöcke. Herr Langberg hat die Bienenstöcke dort aufgestellt und pflegt sie zusammen mit einer Imker-Arbeitsgemeinschaft, bestehend aus sechs an der Imkerei interessierten Mietern. Diese AG wurde von unserer Wohnungsbaugenossenschaft gegründet. Ganzjährig, also auch im Winter bleiben die Bienenstöcke draußen stehen. Die fleißigen Tierchen machen es sich warm und gemütlich darin und harren teils „schlafend“, teils am richtigen Raumklima arbeitend aus, bis ihr Einsatz im Frühjahr von neuem beginnt.

Bienenstöcke werden heute immer häufiger in der Stadt aufgestellt. Ich erfahre, warum. Hier ist das Angebot für die Bienen inzwischen vielfältiger und beständiger als auf dem Land. Monokulturen auf den Feldern verhindern ein kontinuierliches Sammeln über das ganze Jahr. Ist z.B. der Raps abgeerntet, gibt es flächendeckend keine Blüten mehr. Bienen könnten deshalb regelrecht verhungern. Außerdem werden auf dem Land auf den Feldern Pestizide eingesetzt, die die Bienen krank machen und zu ihrem Tode führen können. „Stadt-Imker“ wie Herr Langberg retten und schützen Bienenvölker vor diesen Gefahren nachhaltig durch Umsiedlung ins Urbane. In unseren Hausgärten, in Laubenkolonien, auf den verschiedensten Bäumen, in Naturschutzparks, auf Grünstreifen, auf den Balkonen finden die Honigbienen während des ganzen Sommers reichlich Sammelgut. So entsteht hier durch die gemischte Blütenvielfalt ein schmackhafter Sortenhonig, belehrt mich Herr Langberg. Auf meinem 10 m langen Balkon blühten z.B. riesige dunkellila Basilikumsträucher, Lavendelbüsche und würzig duftende Küchenkräuter. Ein Festmahl für unsere Bienen. In großer Zahl tummelten sie sich eifrig sammelnd während des Sommers darin, mitten in der Stadt.

Foto: Detlef Langberg



Ich saß in der ersten Reihe, konnte sie wunderbar beobachten und genoss ihr sanftes „Summkonzert“. Ich denke einfach mal, ich bin maßgeblich am Kräuter-Bestandteil des hier mit Nachhaltigkeits-Bestrebungen entstandenen Honigs beteiligt, bin in diesem Prozess mit einbezogen. Das macht mich schon ein wenig stolz.

Die lokale Freizeit-Imkerei trägt in ihrem Bereich entscheidend zur Nachhaltigkeit bei: kurze Wege bei der Herstellung, keine Massenfabrikation, zur Verfügung stehende Sortenvielfalt, weniger Krankheitsrisiken bei den Bienen. Aber nicht nur dort, sondern in die gesamte Natur greift sie nachhaltig ein. Die fleißige Bestäubung durch die vielen Bienen hat üppige Vegetation und reiche Obsternten zur Folge – positive Aspekte für unseren Lebensraum.

Natürlich wird z.B. auch in Afrika, Mozambique, sehr guter Honig produziert, auch durch Fair Trade-Gewinnung. Doch danach tritt er in riesigen Lebensmittelcontainern seine lange, nicht unbedingt schonende Reise um den Globus an, um später sortenvermischt in Gläser mit der Aufschrift „Honig aus EU- und Nicht-EU-Ländern“ umgefüllt in den Verkauf zu gelangen. Nachhaltig für uns? Eher nicht.

Nicht nur für die Honiggewinnung sind unsere Bienen wichtig. In der Medizin wird Propolis als natürlicher Bestandteil in vielen Heilmitteln verwendet. Propolis ist ein Harz der Bienen, mit dem sie ihren Stock vor Infektionen schützen. Der Mensch hat sich diese wertvolle Eigenschaft zu Nutze gemacht und setzt es u.a. zur Stärkung des Immunsystems ein. Gelée Royale-Saft produzieren die Arbeitsbienen und füttern damit ihre Königin. Es ist sozusagen das Premium-Power-Elixier für die Queen. Dieser Stoff wird als natürlicher Bestandteil u.a. in unserer Kosmetik, als Stärkungs- oder Nahrungsergänzungsmittel verwendet. Seine Wirksamkeit ist zwar wissenschaftlich nicht bewiesen, aber zumindest stammt er ursprünglich aus der Natur, nicht aus chemischer Herstellung. Und dann stellt uns die Biene noch großzügig ihren Baustoff, das Bienenwachs, zur Verfügung. Vielfältig ist seine Verwendung in unserem täglichen Leben. Schon allein der Duft des Bienenwachses ist eine Verführung. Als Seife, Kosmetikartikel und natürlich

als Kerzen ist er begehrt. Meine schwer herzkrankte Freundin bekommt gefährliche Atemnot bei normalen brennenden Kerzen. Bienenwachskerzen dagegen können ohne gesundheitliche Komplikationen in ihrer Nähe flackern!

Der Fortbestand der Bienenvölker ist ein wichtiger Beitrag zur Nachhaltigkeit auf unserer Erde. Albert Einstein sagte einmal: „Wenn die Bienen sterben, haben die Menschen nur noch vier Jahre zu leben“. Schon er hatte erkannt, welchen großen Nutzen diese kleinen Wesen unserem gesamten Lebenskreis bringen. Heute steht die Honig-Biene als Nutztier an drittweitigster Stelle hinter Rind und Schwein.

Das Projekt „Imker-AG“ in unserer Genossenschaft trägt vielleicht auch dazu bei, dass interessierte Menschen durch das Wissen um die Bedeutung der Biene wieder mehr Bewusstsein und Respekt für die Natur entwickeln. Dass sie erkennen, dass wir alle mit Ressourcen nachhaltig umgehen und nachwachsenden Ressourcen unbedingt den Vorzug geben müssen. Nur dann haben wir die Chance, unseren Kindern eine lebenswerte, nicht „ausgebaute“ Erde zu hinterlassen.

Angelika Lindenthal



Inh. Detlef Langberg
Marienhöhe Weg 36
12105 Berlin
0177 753 10 52
bienen.langberg@snaflu.de

Einladung zum Tag der offenen Tür

Lassen Sie sich berühren von den Impressionen der Fotografin Christiane Steinicke
Seit Januar hat das



für Sie seine Pforten geöffnet. Eine Vielzahl von Angeboten stehen hier, im Zentrum für Bewegung, Begegnung und Berührung für Sie bereit.

**Am 22.11.2014
von 11.00 - 18.00 Uhr**

dürfen Sie hier zum Thema:

GESUND SEIN - GESUND BLEIBEN

kleine Kurzvorträge, Informationen, köstliche Knabberereien und leckere Smoothies genießen.

IM ZENTRUM SEIN

Katja Schönfelder

Hindenburgdamm 106, 12203 Berlin

Telefon 030 844 144 62

www.imzentrumsein.de



Weihnachtliches Adventskonzert

zum Mitsingen am

1. Adventssonntag,

30. November 2014,

17.00 Uhr,

**in der kath. St. Annenkirche
in Lichterfelde;**

Gardeschützenweg 17

Unter Leitung von Agnieszka Wolf stimmt der St. Annen-Chor mit weihnachtlichen Liedern und Geschichten und anschließendem Glühweintrinken auf die weihnachtliche Zeit ein. Ein schöner besinnlicher Adventsbeginn für Jung und Alt. Die traditionellen Lieder sind teilweise zum Mitsingen.

Mit Beata Skotnicka-Cooper (Sopran) und Christoph Lipski (Orgel) und Aaron Schmidt-Wiegand (Trompete). Leitung: Agnieszka Wolf

Eintritt frei, Spenden erbeten

Seit über 160 Jahren im Familienbesitz

HAHN

BESTATTUNGEN

Berlins größte Sarg- und Urnenauswahl

- Erd-, Feuer-, See- und Naturbestattungen •
- eigene Feierhalle • 9 Filialen

Tag und Nacht **75 11 0 11** • Hausbesuche

Bei uns haben Sie die Möglichkeit, Ihre kostenlose Privat-anzeige aufzugeben. Stadtteilzeitung Steglitz-Zehlendorf, Telefon 77 20 65 10 oder per E-Mail: schmidt@stadtteilzentrum-steglitz.de

SchulKinoWochen Berlin

gehen in die 11. Runde



Vom 14. - 28.11.14 zaubern die SchulKinoWochen wieder ganz große Filme für das junge Publikum auf die Berliner Kinoleinwände. Die feierliche Klappe fällt am 14. November um 10.00 Uhr bei der Eröffnung im traditionsreichen Kant-Kino mit der liebevollen Literaturverfilmung **LOLA AUF DER ERBSE**. Der Regisseur Thomas Heinemann, die Kinderbuchautorin Annette Mierswa und die Komponistin, Co-Produzentin und Nebendarstellerin Özlem Günay sowie zahlreiche Gäste aus Kultur und Bildung werden dabei hunderte von Grundschulkindern aus ganz Berlin herzlich begrüßen.

In den darauffolgenden zwei Wochen heißt es dann: „Raus aus der Schule und rein ins cineastische Lernerlebnis.“ Das von VISION KINO in Kooperation mit dem JugendKulturService durchgeführte erfolgreichste Filmbildungsprojekt des Landes bringt ein genreiches Spektrum von mehr als 50 herausragenden Filmen in die städtischen Kinos. Ganz nach der Devise „Film auf den Stundenplan“ wurden die Filme speziell für den Einsatz im Unterricht ausgewählt und sollen SchülerInnen von der Schulanfangsphase bis zum Abitur zu einer erweiterten Film- und Medienkompetenz heranführen. Auch das diesjährige Programm überzeugt durch einen brillanten künstlerischen Anspruch und reicht vom neuen deutschen Film über internationale Spielfilme bis hin zu spektakulären Dokumentar-, fantasievollen Animationsfilmen, Literaturverfilmungen und Klassikern.

Kostenloses pädagogisches Begleitmaterial, Lehrerfortbildungen, sowie zahlreiche Filmgespräche mit Filmschaffenden, Experten und Forschern machen die Vor- und Nachbereitung der Filme zu einem ebenso anregenden Erlebnis wie die Sichtung selbst. Schüler_innen bezahlen 3 Euro Eintritt, für Lehrkräfte sind die Vorstellungen kostenlos. Darüber hinaus werden die Kinobesuche im Rahmen der SchulKinoWochen als Unterrichtszeit anerkannt.

Die SchulKinoWochen Berlin sind ein Projekt von VISION KINO in Kooperation mit dem JugendKulturService, gefördert von der Medienboard Berlin Brandenburg und unterstützt von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft.

Das vollständige Programm gibt es auf der Homepage der SchulKinoWochen Berlin im Internet: www.schulkinowochen-berlin.de

Katharina Blakert – Projektleitung
SchulKinoWochen Berlin
Telefon 030 - 23 55 62 18
berlin@schulkinowochen.de

Katharina Blakert

Das Baumhaus Berlin

Von den Wurzeln bis zu den Wipfeln,
von der Nachbarschaft
bis in die Welt

von Kirsten Kohlhaw

Was, wenn nicht das; wo, wenn nicht hier; wer, wenn nicht wir?

Die kürzeste Antwort auf die Frage: „Was ist das Baumhaus Berlin?“ klingt so simpel wie fantastisch. Das Baumhaus Berlin ist, so sehen es die beiden Gründer, Karen Wohler und Scott Bolden, „ein Ort für Weltverbesserer.“ Sofort steigen im Kopf Fragen auf: Wer sind diese Weltverbesserer? Woran erkennt man sie? Was genau zeichnet eine bessere Welt aus? Und: Wo befindet sich dieser Ort?

Nachbarschaft, Nachhaltigkeit, Netzwerke

Ein Baumhaus ist ein Ort zum Spielen und zum Träumen. Wir assoziieren mit ihm Freiheit und Schutz, für das Kind und den freien Geist in uns. Auch indigene Völker verschaffen sich mithilfe von Baumhäusern nicht nur einen besseren Überblick über ihre Umgebung, sondern sie gehen so auch auf Distanz zu Gefahren und Widrigkeiten, die am Boden lauern. Stellen wir uns nun die Abwesenheit von Gefahr vor. Überall, wo das Gehirn nicht, mit den entsprechenden neurologischen und physischen Reaktionen, zwischen Flucht oder Angriff wählt, entsteht Frieden. Und aus ihm Ruhe für gesundes Wachstum. Wachsen Baumkronen für grenzenlose Ideen und Begegnungen auf den Wurzeln von Verbindlichkeit und Wärme.

Karen Wohler und Scott Bolden machen mit dem Baumhaus Berlin, das im Wedding entstehen wird, Nachbarschaftshilfe auf diese Weise nachhaltig erfahrbar:

*Das Baumhaus ist ein sozio-kulturelles Projekt und Sozialunternehmen aus dem Wedding, gemeinsam gegründet mit Nachbar*innen und Einzelpersonen, Projekten und Organisationen aus ganz Berlin von Künstler und Designer C. Scott Bolden und der Aktivistin und Studentin Karen Wohler. Mit einem öffentlichen Raum, Werkstatt, Kollektiv und Café wollen wir lokale Akteure des sozialen und ökologischen Wandels vernetzen und eine nachhaltige urbane Kultur fördern. Wo, wenn nicht hier, können wir nachhaltige Ideen und Lebensstile entwickeln? (Auszug aus der Broschüre des Baumhaus Berlin)*

Die .garage berlin ist Kooperationspartner des Baumhaus Berlin

Weitere Infos: baumhausberlin.de
E-Mail: baumhausberlin@gmail.com

Ein nachhaltiger strapazierter Begriff?

Hand aufs Herz, wer hat sich schon einmal dabei ertappt, beim Aufblenden des bisweilen inflationär verwendeten Begriffs Nachhaltigkeit kurz die Augen verdreht zu haben?

Am Anfang ihrer Idee, so Karen, kam



aus der Ecke des deutschsprachigen Netzwerks öfter mal der Einwand. „Sustainability“ klingt ja okay. Aber Nachhaltigkeit? Muss das sein? Ja, es muss!, so die Aktivistin. Dem Demokratiebegriff sei in den letzten Jahren ähnliches passiert. Nun stehe er wieder für etwas, erzeuge ein Identifikationsgefühl und habe zurückgefunden in eine neue Sinnhaftigkeit.

„Sustainability is the ability to maintain balance“ (C. Scott Bolden)
„Wir machen Nachhaltigkeit als Ethik“, so Karen. „Im Zentrum steht die Frage: Was können wir selber tun? Es geht eigentlich um ein gutes Leben, darum, die Welt, in der wir leben wollen, aus eigener Kraft zu gestalten. Und das kann jeder (nur) in seiner Umgebung machen.“

Die gängigen Nachhaltigkeitsmodelle stellen sich auf drei, maximal vier Säulen:

Ökonomisch, ökologisch, sozial (und kulturell). Scott und Karen haben den Begriff und ihr Modell von Nachhaltigkeit um zwei weitere Faktoren erweitert: Persönlich und ästhetisch. Damit fächern sie das bekannte Modell nicht nur weiter auf, sondern stellen es auf den Kopf. Denn sie machen die beiden neuen Faktoren zum Fundament, auf dem die anderen Bausteine aufsetzen.

Bewusstes Erleben ist die persönliche Lernaufgabe eines jeden Menschen, um sich wieder zu verbinden. Und die müsse stets an erster Stelle stehen. „Wir haben vergessen, dass wir Teil dieses Planeten sind. Das Bewusstsein: Ich stehe physisch auf diesem

**Foto: Kai-Uwe Heinrich
(Tagesspiegel)**

Planet, an diesem Ort und hier handle ich!, ist vielen verloren gegangen.“ Ästhetik bezeichnet die Erfahrungsräume, die auf den unterschiedlichen Sinnesebenen entstehen. Das Baumhaus wird physisch und als Metapher zum Raum, in dem wir mit allen sind. Ökologische Nachhaltigkeit, im Sinne von Zukunftsverantwortung, könne auch nur funktionieren, wenn der Einzelne sich als soziales Wesen begreift – und auch so verhält. Und natürlich will das Baumhaus ökonomisch nachhaltig agieren und als soziales Unternehmen Verantwortung übernehmen.

Die Welt lokal verbessern

Wir sind in jedem Fall ein lokales Projekt, so Karen Wohler. Natürlich sind wir auch weltweit vernetzt mit Projekten, die in ähnliche Richtungen aktiv sind wie wir und laden immer wieder interessante Akteure ein. Zu allererst wenden wir uns jedoch an all jene, die sich gerade in Berlin aufhalten.

Im Baumhaus kann man die Welt, die man sich wünscht, schon einmal erleben. Einen Raum, der bleibt, um weiter lokal zu wachsen und zu gestalten. Damit aus der Idee ein richtiges Zuhause wird, muss das Baumhaus nun gebaut werden. Die beiden Gründer hoffen, dass es schon Anfang nächsten Jahres soweit ist.

www.baumhausberlin.de

.garage
berlin

Wer keine Arbeit hat, macht sich welche.

.garage inkubator | selbstständig mit einer guten idee

- in sechs Monaten zum eigenen Unternehmen
- Begleitung von Existenzgründungen aus der Arbeitslosigkeit
- Finanzierung über Aktivierungs- und Vermittlungsgutschein möglich

.garage berlin GmbH, Holsteinische Str. 39, 12161 Berlin
gruenden@garage-berlin.de | Tel. 030 28 44 90 32
www.garageberlin.de



November 2014 - Termine

Kinder + Jugendliche

Angebote im „kieztreff“,
Info/Kontakt 39885366:

■ Hausaufgaben-Hilfe

Di., 15.00-17.00 Uhr +
Fr., 15.30-17.00 Uhr,
Hausaufgaben-Hilfe für Grundschüler.
Wir bitten um telefonische Anmeldung.

■ Kreativgruppe

für Kinder mit ihren Eltern.
Basteln in zwei Gruppen. Anmeldung
erwünscht. Bastelmaterial wird gestellt.
FAMOS e.V. Berlin in Kooperation mit
dem Stadtteilzentrum Steglitz e.V. und
seinen Mitarbeitern aus dem „kieztreff“.
Mittwochs, Gruppe 1: 14.00-15.30 Uhr.
Gruppe 2: 15.30-17.00 Uhr.

■ **Kinder- und
familienfreundliches Spielzimmer**
Spielzimmer für unsere kleinen Besucher.
Die Eltern genießen im Café einen
Kaffee, die Kleinen malen, puzzeln,
spielen im großen Garten Ball unter
Aufsicht.
Mo., Di., Do., Fr., 10.00-17.00 Uhr.

**Kinderangebote im Kinder-, Jugend-
und Nachbarschaftszentrum**
Osdorfer Straße, Info/Anmeldung
75 51 67 39. Service-Büro:
Mo. + Do., 12.00 - 14.00 Uhr:

Ständige Angebote im KiJuNa:

■ Schülerclub (ab 6 Jahre):

Mo.-Fr., 13.00-18.00 Uhr.
Anmeldung durch die Eltern erforderlich!
20 € monatlich.
Inklusive Mittagstisch und
Hausaufgabenbetreuung.

■ Kinderbereich (6-14 Jahre):

Mo.- Fr. 14.00-19.00 Uhr.

■ Jugendbereich (15-21 Jahre):

Mo.- Fr. 17.00-20.00 Uhr.

■ Mini Stars Tanz-AG mit Ania

Mo., 15.00-16.30 Uhr.

■ Fußball AG I

Anmeldung erforderlich.
Mercator-Halle.
Mo., 18.00 - 19.00 Uhr.
Treffpunkt 17.45 Uhr im KiJuNa

■ Die Tanz Zwerge

Tanzgruppe mit Ania
für Kinder von 3-5 Jahre!
Mi., 16.00-16.45 Uhr.

■ Teenie Stars-Tanz AG:

Di. + Do., 14.30-16.00 Uhr.

■ Gitarrenunterricht

Erste Versuche bis auf die Bühne mit dem
Saiteninstrument. Mit Jonas Volpers.
Mi., 16.30-17.15 Uhr + 17.15-18.00 Uhr.

■ Keyboard AG

Grundlagen auf schwarzen und weißen
Tasten. Do., 16.00-16.45,
16.45-17.30, 17.30 - 18.00 Uhr
bei Jonas Volpers

■ Sport AG

Verschiedene Sportarten und Spiele.
Mercator Halle,
Donnerstags, 16.00 - 17.00 Uhr,
Treffpunkt 15.45 Uhr im KiJuNa.

■ Offenes Tonstudio

Beats basteln, Instrumente, Gesang
und Rap aufnehmen, mischen und
mastern. Studioteknik zum Anfassen.
Meldet euch jetzt an. Nach Vereinbarung.

■ Berufsberatung mit Kristoffer

Nach Vereinbarung. Kristoffer hilft
euch, Bewerbungen zu schreiben.

■ Kreativ AG

Hier wird gewerkelt, gebastelt, gemalt
und genäht. Di., 14.30 - 16.00 Uhr.

■ Mutter-Kind-Gruppe

Info und Beratung. Austausch, Bewe-
gung und Spiel. Wir stehen Ihnen mit Rat
und Tat zur Seite. Mi., 10.00 - 12.00 Uhr.

■ Spezielles Angebot für Jugendliche

Montags, 17.00 - 20.00 Uhr bestimmt
ihr das Angebot im KiJuNa selbst. Ob
Tonstudio, Band-Workshops, Turniere,
Ausbildungs- oder Berufsberatung. Wir
nehmen uns Zeit, gemeinsam mit euch
Projekte zu entwickeln und umzusetzen.
Für Jugendliche ab 16 Jahre. Kommt ein-
fach mal vorbei. Mo., 17.30 - 20.00 Uhr

**Mensch
im
Mittelpunkt**

Der Blog des Stadtteilzentrums - Geschichten aus dem
Kiez und mehr ... Lesenswerte Beiträge von Jeanette
Hagen, freie Autorin und Journalisten

www.sz-s.de

Kinder- und Jugendhaus Immenweg,
Info/Anmeldung 75 65 03 01

■ Disco für Schulklassen oder Geburtstagsfeiern

Abtanzen in der Imme. Schnuckeliger
Discoraum mit viel Blink-Blink und guter
Musikanlage. Vorraum für Buffet und/oder
Getränke kann mitgenutzt werden. Rie-
sige Musiksammlung vorhanden, eigene
Musik kann aber mitgebracht werden.
Laptop für die Musik vorhanden. Für bis
zu 80 Personen geeignet. Möglich Fr.,
18.00-21.30 Uhr oder So., 14.00-17.00
Uhr. Jörg Backes, Spende gern gesehen.
Aufgrund der großen Nachfrage empfeh-
len wir eine rechtzeitige Reservierung.

Erwachsene

Angebote im „kieztreff“,
Infos/Anmeldung 39885366:

■ Nachbarschaftscafé

Täglich (außer mittwochs)
von 10.00-17.00 Uhr geöffnet.

■ Malwerkstatt

Mi., 9.30-12.00 Uhr, Diplom-Pädagogin/
Künstlerin U. Langer-Weisenborn,
10,00 € pro Termin. Ein Neueinsteiger ist
jederzeit möglich. Info FAMOS e.V.
Telefon 85075809 oder „kieztreff“.

■ Deutsch für ausländische Frauen

Wir sammeln Anmeldungen bis zu zehn
Plätzen und starten erneut. Frauen
unterschiedlicher Nationalitäten erlernen
in entspannter Atmosphäre die deutsche
Sprache, Schwerpunkt: Konversation zu
Alltagsthemen. Kostenlos. Wir bitten um
verbindliche telefonische Anmeldung.
Montags, 10.00-12.00 Uhr.

■ Polizeisprechstunde

Jeden 1. Donnerstag im Monat,
von 17.00-19.30 Uhr, halten zwei
Beamte des Abschnitts 46 eine
Bürgersprechstunde im „kieztreff“ ab.
Die Polizeibeamten sind für die Bürger
Ansprechpartner für alle Fragen des
Zusammenlebens im Kiez.

■ Kaffee- und Gesprächsrunde

Kommunikation und Unterhaltung in
gemütlicher Runde mit Frau Inge Hofer.
Sie sind alle herzlich eingeladen.
Jeden ersten und dritten Donnerstag
im Monat, 16.00 -17.00 Uhr.

■ Englischkurs

für Menschen ab 45 Jahre

Der Englisch-Kurs ist zurzeit voll,
auf Wunsch können Sie sich in
einer Warteliste eintragen lassen!

■ Rommé-Gruppe!

Wir möchten eine Rommé-Spielgruppe
ins Leben rufen. Dienstags von 15.00-
17.00 Uhr im „kieztreff“. Interessenten
melden sich bitte telefonisch an.

■ Nutzen Sie unseren großen Saal für private Feiern!

Mo. bis Fr., 10.00-17.00 Uhr
(außer mittwochs) können Sie
unseren großen Saal für verschiedene
Feiern und Feste buchen.
Für Kindergeburtstage, Silberhochzeiten,
Trauerfeiern oder Geburtstagsbrunchs.

Gruppen und Kurse im
Gutshaus Lichterfelde,
Info/Anmeldung 84411040:

■ Öffnungszeiten im Café im Gutshaus Lichterfelde

Montag - Donnerstag, 9.15-16.30 Uhr
Freitag, 9.15 - 13.00 Uhr.

■ Bürosprechstunde bei Frau Kolinski

Di., 14.00-16.30 Uhr, Mi., 10.00-13.00
Uhr, Fr., 13.00-16.00 Uhr.
Erstberatung, Unterstützung bei Antrag-
stellung, Gespräche ..., bitte vereinbaren
Sie einen Termin, Telefon 84411040.
■ In unserer **Canastagruppe** sind noch
Plätze frei! Mo., 13.00-17.00 Uhr.
Raummiete pro Termin/Person 1 €.

■ Qi Gong im Gutshaus Lichterfelde

Mit dem Gesundheitsberater Matthias
Winnig. Freitags, 17.00-18.00 sowie
18.00-19.00 Uhr.
Info/Anmeldung Telefon 52 28 40 43
www.gesundheitsberatung-mwinnig.de.

■ Gedächtnistraining

Sie können jederzeit dazu kommen und
an einer kostenlosen Schnupperstunde
teilnehmen. Es tut gut, sich im Kopf fit zu
halten und Spaß daran zu haben.
Versuchen Sie es einfach mal!
Dienstags, 10.00-11.30 Uhr
und 12.00-13.30 Uhr.

■ Lauffreudige Frauen gesucht

Laufgruppe sucht Verstärkung.
Wir Frauen walken allwöchentlich einmal
entlang des Teltowkanals, plaudernd,
zwang- und kostenlos. Schau vorbei, wir
freuen uns zum Treffen donnerstags 9.00
Uhr am Gutshaus Lichterfelde
(Gartenseite).

■ Kreatives Schreiben

Montags, 10.30-12.30 Uhr.
Neue Teilnehmer/innen sind immer
willkommen. Um telefonische Anmeldung
wird gebeten:
791 25 63, Ingrid Steinbeck, Kursleiterin.

■ Runder Tisch im Gutshaus Lichterfelde

Gemeinsam kann man Vieles bewirken.
Wenn Sie auch der Meinung sind, etwas
muss sich ändern, dann nehmen Sie am
neuen Runden Tisch teil.
Der nächste Runde Tisch findet am
4.11.2014, 18.30 Uhr statt.
Info Telefon: 84411040.

■ Kreative Malgruppe

Die Gruppe nimmt wieder neue Teilneh-
merInnen auf. Wir treffen uns dienstags,
14.00-17.00 Uhr. Pro Termin/Person 1€.

■ ADFC im Gutshaus Lichterfelde

Jeden ersten Donnerstag im Monat
ab 19.00 Uhr trifft sich hier im Haus
der Allgemeine Fahrradclub Steglitz-
Zehlendorf. Jeder kann vorbei kommen,
um Erfahrungen auszutauschen und
Informationen zu bekommen.

■ Lebenshilfe gGmbH

Jeden zweiten Donnerstag im Monat von
10.00 - 12.00 Uhr treffen sich Angehörige
von Menschen mit Behinderung im Früh-
stückscafé zum Gespräch und Austausch
von Informationen. Info: Dagmar Goroncy
(Beratungsstelle Rund-um Lebenshilfe),
Telefon 82 99 98-1 02 oder E-Mail
dagmar.goroncy@lebenshilfe-berlin.de

(juke-Box)

ALL
INCLUSIVE

70er, 80er, 90er, Schlager, Pop und das Beste von Heute
Feiern, Tanzen, Freunde Treffen
MIT GROßER KARAOKE AKTION!

24.11.2014

18.00 - 21.00 Uhr

Ein weiterer Termin:
12.12.2014
18.00 - 21.00 Uhr!

**STADTTEILZENTRUM
STEGELITZ e.V.**

KiJuNa
Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum
Scheelestraße 145
12209 Berlin
Tel.: 030 / 75 51 67 39
www.stadtteilzentrum-steglitz.de

mit finanzieller Unterstützung von
**DER PARITÄTISCHE
VERBAND**



**STADTTEILZENTRUM
STEGLITZ e.V.**

Kreistänze

Bewegung + Musik = Tanzen = Lebensfreude. Unsere Folkloretanzgruppe freut sich über Verstärkung. Wir tanzen internationale Kreistänze. Freitags von 11.00 - 12.30 Uhr. Kosten: pro Termin und Teilnehmer 4 €.

AKTIV nach Krankheit oder Arbeit

Jeden zweiten Mittwoch Ausflüge in Berlin und im Umland, Ausstellungsbesuche und anderes. Treffen mittwochs im Café des Gutshauses Lichterfelde um 14.00 Uhr zur Nachbesprechung und Planung. Jeder kann teilnehmen und Ideen/Vorschläge einbringen. Gefahren wird mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Informationen gibt Frau Kolinski.

Senioren

Seniorenzentrum Scheelestraße. Info/Anmeldung Veronika Mampel, Telefon 0173 2344644:
Geöffnet: Di. - Do., 12.00-16.00 Uhr.

Café im Seniorenzentrum

Das Café im Seniorenzentrum ist Di.- Do. von 12.00-16.00 geöffnet.

Wöchentliche Veranstaltungen:

Zauber des Aquarells

Wir malen mit Aquarellfarben oder auch mit Pastellkreide. Malen nach Vorlagen oder aus der Fantasie. Für Einsteiger und Fortgeschrittene. Kosten: 20 € pro Person/Monat. Material zum Ausprobieren kostenlos. Anmeldung erforderlich! Frau Reckin Tel: 7723167 oder im Servicebüro. Donnerstags 15.00-17.00 Uhr.

Internetcafé im Seniorenzentrum:

Di. - Do., 10.00-15.00 Uhr

Kaffeenachmittag

mit Kuchen, Kaffee und Musik
Gemeinsam mit Nachbarn Kaffee trinken, Kuchen essen und vieles mehr. Mittwochs, 14.00-16.00 Uhr.

Sport- und Fitnessraum

Öffnungszeiten des Sportraums
Di.- Do., 12.00-15.00 Uhr

Computergrundlagen

Nähere Informationen Sie unter www.computerbildung.org oder melden Sie sich im Netti 2.0 unter 030 20 18 18 62, E-Mail: netti2@computerbildung.org.

Freizeitgruppen im CityVillage, für Mieter der GSW kostenfrei. Info/Anmeldung 0172-3866445.

Bodyfit Aerobic 30+

Aerobic und Gymnastik für die sportliche Frau ab 30.
Di., 12.00-13.00 Uhr, begleitet von Ania. Seniorenzentrum Scheelestraße.

CityVillage Sprechstunde

Mittwochs, 14.30-17.00 Uhr, im KiJuNa.



Kostenlose Rechtsberatung im Familienstützpunkt

Der Verein „Humane Trennung und Scheidung“ bietet eine kostenlose Rechtsberatung im Familienstützpunkt an. Drei Rechtsanwältinnen aus dem Verein stehen jeden letzten Mittwoch im Monat vor Ort zur Verfügung. Zudem können Sie im Familienstützpunkt die allgemeine Beratung in Anspruch nehmen. Nach Vereinbarung, dienstags und donnerstags, 11.00 - 12.00 Uhr. Anmeldung zu beiden Angeboten: Telefon 030/8441 1040 bei Frau Kolinski oder zur Rechtsberatung per E-Mail direkt an den Verein: mail@vhts.de. **Familienstützpunkt Malteser Straße 120, 12249 Berlin.**

Vorträge im Familienstützpunkt

Grenzen setzen

Wie Kinder ihren Eltern auf die Nerven gehen können, wissen diese meist ganz genau. Es sind eigentlich ganz kleine Dinge, die den Familienfrieden erheblich stören können, wie z.B. herumtrödeln, quengeln, dazwischenreden, die dann zu ganz großen Problemen werden können. Jede Familie muss selbst entscheiden, was erträglich ist und was nicht. Vortrag und anschließende Diskussion mit Herrn Hein von der EFB Steglitz Zehlendorf. Di., 4. November 2014, 16.30 Uhr

Selbständigkeit bei Kindern

Nur wer hinfällt, kann lernen wieder aufzustehen. Nur wer selber auf 2 Beinen zu stehen vermag, ist selbständig. Was so logisch klingt, ist im Alltag schwierig. Wer immer hilft, ist zwar lieb, es bringt aber wenig. Wieviel Hilfe ist gut ohne die Selbständigkeit zu beschädigen? Diese und andere Fragen möchte Herr Hein in seinem Vortrag mit anschließender Diskussion beleuchten.

Di., 25. November 2014, 16.30 Uhr

Teilnehmerzahl begrenzt! Anmeldung erwünscht bei Werner Luff, Tel. 98 32 77 70 oder luff@stadtteilzentrum-steglitz.de Familienstützpunkt, Malteser Straße 120, 12249 Berlin

Wir suchen

ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Wenn Sie in sehr netter Atmosphäre ehrenamtlich tätig werden möchten, dann melden Sie sich unter Telefon 84411040 bei Frau Manuela Kolinski im Gutshaus Lichterfelde.

Veranstaltungen

Veranstaltungen im „kieztreff“,

Infos/Anmeldung Telefon 39885366:

November-Brunch

Ein gemeinsames spätes Frühstück mit reichhaltiger Auswahl in geselliger Runde lädt zum Schlemmen und Plaudern ein. Um Anmeldung wird bis zum 11.11.2014 gebeten. Donnerstag, 13. November 2014 von 10.00-13.00 Uhr im „kieztreff“, Kostenbeitrag 4,00 € pro Person.

Veranstaltungen im Gutshaus Lichterfelde, Infos/Anmeldung 8441 1040

Live-Musik am Nachmittag

In der Zeit von 15.00 - 16.00 Uhr stellen die Sängerin Simone Nauck und die Pianistin Anna Geisler interessante musikalische Interpretationen vor. Auf dem Programm der beiden engagierten Musikerinnen stehen Chansons, Balladen, Folk, Swing, Jazziges u.a. Die nächsten Termine sind: 12.11. und 17.12.

Informationen/Kontakt: Anna Geisler, E-Mail: a-geisler@arcor.de, Telefon 030 - 53 67 05 76

Kultur-Café

im Gutshaus Lichterfelde



Der Mensch unter der Kutte

Luther zum Vergnügen

Ein Fenster in das Leben um Martin Luther und seiner Familie bei Speisen und einer Limonade aus dieser Zeit. Lesung, Erzählungen und Tanz bei Speisen und einer Limonade aus den 16. Jahrhundert.

1. November 2014

Familienveranstaltung

Astrid Heiland, Anja Fengler

Familienveranstaltung 16.00 – 17.30 Uhr mit Voranmeldung. Telefon 84 41 10 40.

Kontakt: Anja Fengler, Telefon 0174 9343855 o. E-Mail: anja.fengler@web.de.



Laternenfest

mit Umzug in Lichterfelde Süd

Gemeinsam mit Kindern und Eltern begeben wir uns auf einen Laternenumzug durch den Kiez und feiern anschließend in gemütlicher Atmosphäre im KiJuNa. In Kooperation mit den Kitas Lichterfelder Strolche und Schlosskoblode.

7. November 2014

17.00 - 19.00 Uhr

KiJuNa –

Kinder-, Jugend- und

Nachbarschaftszentrum

Scheelestraße 145, 12209 Berlin



Weihnachtsbasar

im Gutshaus Lichterfelde

Das Jahr 2014 neigt sich dem Ende zu und wir freuen uns wieder auf den Weihnachtsbasar - wie in jedem Jahr in Kooperation mit dem Nachbarschaftsbereich aus dem Gutshaus Lichterfelde, der Kita Schlosskoblode und dem Schülerclub die Memlinge. Verschiedene Stände mit kleinen Geschenken und Selbstgebasteltes stehen breit. Als Highlight wird die Märchenerzählerin Frau Heiland alle kleinen und großen Märchenfreunde von 17.00 - ca. 17.50 Uhr verzaubern. In unserem Cafe gibt es frische Waffeln, Kuchen und Kaffee. Im Rahmen des Basars eröffnet Frau Angelika Reiter-Niethe ihre Ausstellung - eine Auswahl aus Collagen, Öl- und Acrylarbeiten aus den letzten 10 Jahren der Künstlerin - im Gutshaus. Kommen Sie einfach vorbei und machen Sie es sich gemütlich. Wir singen gemeinsam Weihnachtslieder und stimmen uns auf die Adventszeit ein.

28.11.2014, 16.00 - 18.30 Uhr

Wir freuen uns auf viele Gäste!

Einrichtungen des Stadtteilzentrum Steglitz e.V.: • **Geschäftsstelle** • Ostpreußendamm 159, 12207 Berlin. • **Gutshaus Lichterfelde** • Hindenburgdamm 28, 12203 Berlin, Telefon 84411040. • **Kita 1 – Die Schlosskoblode** • Telefon 84411043. • **Kinder- und Jugendhaus** • Immenweg 10, 12169 Berlin, Telefon 75650301. • **Die Happylander** • Hanstedter Weg 11-15, 12169 Berlin, Telefon 797428647. • **JugendKulturBunker** • Malteserstraße 74-100, 12249 Berlin, Telefon 53148420. • **Die Giesensdorfer** • Ostpreußendamm 63, 12207 Berlin, Telefon 030/71097531. • **„Schuloase“ an der Giesensdorfer Schule** • Ostpreußendamm 63, 12207 Berlin. • **Die Frankenfelder** • Wedellstraße 26, 12247 Berlin, Telefon 0172/3966417. • **Die Bechsteiner** • Halbauer Weg 25, 12249 Berlin, Telefon 76687825. • **Schulstation „Schuloase“ L. Bechstein Grundschule** • Halbauerweg 25, 12249 Berlin, Telefon 77207892. • **Schülerclub Memlinge** • Memlingstraße 14a, 12203 Berlin, Telefon 84318545. • **KiJuNa – Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum** • Scheelestraße 145, 12209 Berlin, Telefon 75516739. • **Kita 2 – Lichterfelder Strolche** • Telefon 72024981. • **Projekt CityVillage für Mieter der GSW kostenfrei**, Telefon 75516739. • **„kieztreff“** • Celsiusstraße 60, 12207 Berlin, Telefon 39885366. • **Seniorenzentrum Scheelestraße** • Scheelestr. 109/111, 12209 Berlin, Telefon 75478444. • **Familienstützpunkt** • Malteser Straße 120, 12249 Berlin, Telefon 98 32 77 70. • **Kita Lankwitzer Maltinis** • Malteser Straße 120, 12249 Berlin, Telefon 98 32 77 70.



Foto: Carolin Rössler

Premiere des Dokumentarfilms

„Jever inklusiv“

„Miteinander“- ein Inklusionsprojekt
des Jugend- und Familienzentrums JeverNeun

Das Inklusionsprojekt der JeverNeun erstreckte sich über einen Zeitraum von drei Jahren und endet im Dezember 2014. Seit Beginn 2012 wurde es filmisch begleitet. Entstanden ist ein Dokumentarfilm über Inklusion, bei dem die Akteure und Unterstützer zu Wort kommen.

Das Jugend- und Familienzentrum JeverNeun feiert die Premiere des Films am Samstag, den 15. November 2014 um 18.00 Uhr im Nachbarschaftshaus Friedenau, in der Holsteinischen Straße 30, 12161 Berlin

Wie funktioniert Inklusion in der JeverNeun? Was könnte noch besser laufen? Und was muss passieren, damit Inklusion sich auch auf die Gesellschaft übertragen lässt? Diesen Fragen sind die Filmemacher Jan Dimog und Carolin

Rössler auf den Grund gegangen und haben eine spannende und lebendige Dokumentation über das Inklusionsprojekt erstellt. Neben der Film Premiere gibt es ein Rahmenprogramm mit Catering. Um Anmeldung wird gebeten.

Für einen ersten Eindruck vom Film einfach dem Link folgen und den Trailer anschauen: <https://www.youtube.com/watch?v=SHiXkaaQ0mQ&feature=youtu.be>

Kontakt und Anmeldung:
Jugend- und Familienzentrum JeverNeun, Jeverstr. 9, 12157 Berlin
Bastian Horn und Heidrun Kahle,
Telefon 030 79 74 00 61,
E-Mail: Heidrun.Kahle@nbhs.de
www.jeverneun.nbhs.de

Bastian Horn

10 Jahre Nottkes das Kieztheater

Das gemütliche Sesseltheater

Als Katja Nottke und Nicolai Preiß vor 10 Jahren, am 24.11.2004 das „Nottkes“ aus der Taufe hoben, hielten viele die beiden für verrückt. Ein Theater am Rande der Stadt, wer soll denn da hingehen?

Erstaunlicherweise erwies sich der Standort im Jungfernstieg 4c, in Lichterfelde Ost, als gar nicht so dumm, denn kaum eröffnet, hielt auch die Regionalbahn in Lichterfelde. Ein Zeichen?! Natürlich kommen viele Anwohner aus der näheren Umgebung, aber so kamen auch Gäste, die nun „zügig“ vom Hauptbahnhof aus, Verbindung suchten.

Die Idee, ein Theater in Lichterfelde aufzumachen, kam Katja Nottke, als sie mit ihrem Mann Nicolai Preiß selbst dorthin gezogen sind. Beim Einkaufen wurde die Schauspielerin oft angesprochen, man kannte sie von Aufführungen in der „Tribüne“ und „Vagantenbühne“, sowie Katja Nottkes erstem Theater, dem „Kama-Theater“. Ein Theaterpublikum – dachte sie und so richteten die beiden Theaterdirektoren ihr Augenmerk auf die nähere Umgebung. Sie investierten,

bauten um und obwohl die Eröffnung mit „Dixi-Klo's“ und Behelfstreppe stattfand, kamen Gäste - und viele kommen nach 10 Jahren immernoch. Gemütlich saß man ab der ersten Stunde, das war Katja Nottke sehr wichtig, in roten Sesseln, an Marmortischchen und mit viel Beinfreiheit.

Zu hören und zu sehen, bekommt man viel, für sein Geld (der Eintrittspreis liegt bei 18,- bis 26,- €). Theater, Musiktheater, Dinnertheater ... Alles wird selber gemacht und entworfen. Die Bühnenbilder sind zu 80% gemalt und geben den Stil des kleinen 80-Plätze-Theaters vor. Hierfür bekommt Nicolai Preiß regelmäßig Unterstützung von seiner Mutter, Beate Preiß. Eine Malerin aus dem Kiez.

Mit den Jahren hat sich auch so etwas wie ein Ensemble gebildet. Von Anfang an dabei, Freund und Kollege Claudio Maniscalco, es folgten Isabelle Gensior, Jeanette Urzendowsky (Chansonette), Henry Nandzik, Christoph Keune, Robert Frank. In die Tasten griffen Kim Eustice, Jens Karsten Stoll, Dirk Rave, Christine Hanke-Bleidorn, Christoph Wagner. Gespielt wird meist am Wochenende und je nach Stück, gibt es Sonntags zur 16.00 Uhr Vorstellung, Kaffee & Kuchen, ein Geschenk des Hauses.

Der Weihnachtsstern

Stimmungsvolles Schauspiel und Figurentheater für Zuschauer ab 4 aufwärts und Erwachsene.

Eine stimmungsvolle Figurentheater-Inszenierung zur Adventszeit, bei der es um Hilfsbereitschaft, Freundschaft und Glück geht, ist die vom Stückeschreiber und Regisseur Jost Braun in Szene gesetzte und von Hanne Braun gespielte Weihnachtsgeschichte rund um einen schönen Stern, begleitet von vielen schönen Liedern sowie Gedichten zur Winterzeit.

So., 23.11.2014, 10.00 Uhr
Ratz-Fatz, Niederschoeneweide
(Schnellerstr. 81)

So., 23.11.2014, 16.00 Uhr
Fincan Neukoelln,
Altenbraker Str. 26 / Ecke Nogatstr

Mo., 24.11.2014, 10.00 Uhr
Ratz-Fatz, Niederschoeneweide (Schnellerstr. 81)

Di., 25.11.2014, 10.30 Uhr
Haus der Jugend Anne Frank,
Wilmsdorf (Mecklenburgische Str. 15)

Mi., 26.11.2014, 10.30 Uhr
PallasT, Schoeneberg, Pallasstr. 35

Do., 27.11.2014, 10.30 Uhr
Mehrgenerationenhaus Phoenix,
Zehlendorf (Teltower Damm 228)

Do., 27.11.2014, 16.30 Uhr
Bürgerhaus Gruenau (Regattastr. 81)

Fr., 28.11.2014, 10.00 Uhr
Bürgerhaus Gruenau
(Regattastr. 81)

Sa., 29.11.2014, 16.00 Uhr
Stadttheater Coepenik
(Friedrichshagener Str. 9)

Informationen und Bestellungen:
Telefon 0170 - 8 62 27 42 oder
E-Mail mail@theatreart.de



Aus dem Stück
„Mir ist so komisch zumute“
- Katja Nottke und Claudio Maniscalco

Katja Nottke und Nicolai Preiß sind glücklich „... es ist viel Arbeit, aber wenn man in die strahlenden Augen der Zuschauer blickt und die vielen freundlichen und begeisterten Kommentare unserer Gäste hört, bekommt man Kraft und den Beweis, das Richtige zu tun.“

Einen Wunsch für die nächsten 10 Jahre haben die beiden allerdings, ein immer ausverkauftes Haus - ach ja und vielleicht auch mal einen Sponsor, das wäre schön.

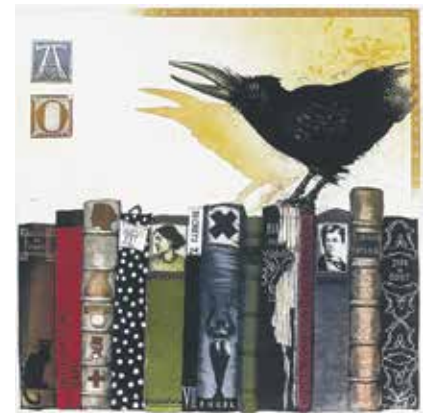
Katja Nottke und Nicolai Preiß
Jungfernstieg 4c / 12207 Berlin
Tel.: 030 92274062
www.nottkes-daskieztheater.de

Ausstellung

Die Welt aus nichts als Strichen

Radierungen und Zeichnungen

Bodo W. Klös



Vor über 30 Jahren, als 28-Jähriger, hat Bodo W. Klös die Sicherheit eines erlernten Brotberufes aufgegeben und sich als freischaffender Künstler etabliert, dessen Kunstfertigkeit und unaufgeregte, immer sinnliche Handschrift schon lange ein eingetragenes Markenzeichen im Kanon der zeitgenössischen Kunst geworden ist.

Die Ausstellung zeigt auch, dass Klös ein splendider Maler ist, seine Arbeiten sind so begehrt, dass kaum etwas zu ergattern ist. Jetzt hat er einige Radierungen geschaffen, die nur die Konturen einer Figur wiedergeben, und hat diese auf sehr unterschiedliche Art übermalt. Jedes Mal entsteht ein völlig neues Bild, und wenn man es nicht wüsste, würde man die Beziehung zur nächsten Übermalung nicht automatisch herstellen.

(Auszug aus Wolfgang Grätz,
Büchergilde Artclub, 2010)

Der Rabe zieht sich durch das Werk wie ein frech Allwissender, der den Menschen durchschaut. Natürlich ist ihm ein Buch gewidmet. Ebenso hinter sinnig geht Bodo W. Klös mit der Technik um, er schattiert, zieht feinste Linien, setzt zierliche Effekte und gibt immer wieder Raum für Assoziationen der verschiedensten Art.

(Auszug aus: Anneliese Euler,
Aschaffenburg, November 2007)

Bodo W. Klös lebt in Lich (Hessen) und gründete 1985 die Produzentengalerie 42 in Gießen. 1994 entstand durch Karlheinz Voll und Birgit Klös die edition noir in Lich. In den Jahren 1996 bis 1999 nahm er mit edition noir an der Art multiple in Düsseldorf sowie bis heute an den Buchmessen Frankfurt und Leipzig teil. Das Buch „Hokaido und andere Köstlichkeiten“ entstand 2008 in Frankreich, alle Texte sind von Bodo W. Klös selbst. Es wurde bei der Frankfurter Buchmesse vorgestellt, viele Lesungen folgten. 2010 erhielt er die Auszeichnung der Gesellschaft für Originalgrafik Paris (La Gravure Originale Paris) zusammen mit zwei französischen Künstlern.

So., 2.11. - So., 7.12.2014

Di. - So. 14.00 - 19.00 Uhr

Gutshaus Steglitz

Schloßstr. 48, 12165 Berlin

Es ist uns immer ein Anliegen, unsere Angebote, Veranstaltungen, aber auch unsere Einstellungen den Menschen gegenüber transparent und deutlich zu machen. Dazu nutzen wir viele verschiedene Möglichkeiten, um unsere Kinder, Eltern, Gäste, Veranstaltungs- und Kursteilnehmer, unsere Freunde und Förderer zu erreichen. Die Stadtteilzeitung stellen wir allen Bürgern in Steglitz-Zehlendorf kostenfrei zur Verfügung. Wir freuen uns immer wieder über Anfragen, über das ein oder andere zu berichten und greifen Ihre Ideen gerne auf.

Aber wir bewegen uns auch in den sogenannten „Neuen Medien“. Zentraler Ausgangspunkt ist dabei unsere Homepage. Sie berichtet aktuell und zeitnah: Termine, kleine Berichte aus den Einrichtungen, von Kooperationspartnern und der zweimal wöchentlich wechselnde Leitartikel.

Wir freuen uns über Ihre Rückmeldungen – über die Redaktion oder über das Internet – immer bemüht, Ihre Anliegen zu unterstützen.

www.stadtteilzentrum-steglitz.de

**Rechtsberatung
Familien-/Erbrecht**

Zu Fragen von Trennung, Scheidung, Unterhalt, Sorgerecht und Erbschaftsangelegenheiten berät Sie Fachanwältin Plagemann. Für bedürftige Bürger kostenlose Erstberatung, in anderen Fällen wird eine Aufwandspauschale in Höhe von 20,00 € für das Erstgespräch erbeten.

Jeden 3. Montag im Monat von 15.00-17.00 Uhr im „Kieztreff“. Anmeldung Telefon 39 88 53 66.

Das Klamöttchen im KiJuNa

Kleider für Kids

Das Klamöttchen im Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum hat seine Türen geöffnet. Kleider, Spielzeug und Vieles mehr kann für eine Unkostenpauschale von 1 € erworben oder getauscht werden. Wir suchen weiterhin ehrenamtliche Unterstützung sowie Sachspenden – gut erhaltene Kindersachen, Spiel- und Schulsachen.

Öffnungszeiten:
Montag + Freitag,
10.00 - 15.00 Uhr
Dienstag + Donnerstag,
12.30 - 17.00 Uhr,
Mittwoch geschlossen.

KiJuNa
Scheelestraße 145, 12209 Berlin

**Rechtsberatung
im Gutshaus Lichterfelde**

Donnerstags, 14-tägig:
Zivilrecht, Mietrecht,
Arbeitsrecht, Strafrecht.
16.00–18.00 Uhr,
Telefon 84 41 10 40
Nur mit Anmeldung!
Rechtsanwalt Andreas Krafft

Abfälle entsorgen und sie wieder aufbereiten

Ein Beitrag zur Nachhaltigkeit

Der Gedanke der Nachhaltigkeit – ursprünglich ein aus der Landwirtschaft (18. Jahrhundert) – entwickelte sich fortschreitend für viele Ebenen unserer heutigen Gesellschaftsbereiche (im 21. Jahrhundert). Veränderte Lebensgewohnheiten haben dazu geführt, dass am Beispiel unserer Wegwurfmentalität heute ein Vielfaches an Müllvolumen anfällt, als es noch vor 100 Jahren der Fall war.

Bereits am 1.10.1875 erging eine königliche Kabinettsorder zur öffentlichen Straßenreinigung durch die Stadt Berlin. Am 1.10.1922 wurde die Berliner Müllabfuhr AG (BEMAG) gegründet, die ab 1.1.1935 in städtischen Besitz überging. Nach dem 2. Weltkrieg war die Militäradministration zur Abwendung möglicher Infektionen bemüht, die Straßenreinigung wieder in Gang zu bringen und Ende der 40iger Jahre wurde diese und die Müllabfuhr systematisch auf- und ausgebaut, nachdem Schutt und Trümmer vorrangig beseitigt worden sind. Die Berliner Stadtreinigung (BSR) wurde 1951 gegründet, ab 1994 ist sie eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Der Müll landete zunächst auf innerstädtischen wie auch auf Umland-Deponien. Die größte Deponie in Berlin-Wannsee wurde bis 1979 genutzt und bis 1983 abgedeckt. Das dort entstandene Deponiegas wurde bis 2000 in einem Blockheizwerk in Strom und Wärme umgewandelt. Dieser Nachhaltigkeitsaspekt verblasst allerdings hinter der noch immer andauernden Schadenssituation durch Wasser gefährdende Stoffe, die das Schicht- und Grundwasser betreffen. Noch immer laufen Nachsorgemaßnahmen seitens der BSR.

Seit dem 31.5.2005 darf in Deutschland auf Deponien kein Müll mehr abgekippt werden. Bereits 1967 entstand in Ruhleben die Müllverbrennungs- und Heizkraftanlage der BSR. Mit dieser Anlage wurden erste Schritte unternommen, Abfallprodukte in Energie umzuwandeln und gleichzeitig Ökologie und Ökonomie miteinander zu verknüpfen.

1994 brachte der Gesetzgeber das 1. Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz (KrWG) auf den Weg. Neuere Erkenntnisse, technischer Fortschritt und EU-Recht erforderten angepasste Regelungen. Das zentrale z.Zt. gültige KrWG ist vom 24.2.2012, ergänzt am 1.5.2014. Dieses Gesetz und die von der BSR getroffenen Maßnahmen basieren auf dem auch von der Regierung verkündeten Nachhaltigkeitsprinzip. Die Betriebsabläufe der BSR sind darauf gerichtet, Umwelt und Klima zu schonen und die Lebensgrundlagen der nachfolgenden Generation zu erhalten. Am 7.12.2012 wurde die BSR für Deutschlands nachhaltigste Initiativen ausgezeichnet.

Die Leitlinien der Abfallbehandlungen sind im KrWG festgelegt. Das Gesetz liefert Vorgaben, die natürlichen Ressourcen zu schonen, bei der Erzeugung und Bewirtschaftung von Abfall Mensch



und Umwelt zu schonen, wobei insbesondere das Recycling und die stoffliche Verwertung von Abfall zu fördern wären.

Das KrWG zeigt die Pflichten des Versorgungsträgers auf. Für die Abfallbehandlung ist ein hierarchischer Pflichtenkatalog (1 – 5) vorgegeben. Diese zwar den Versorgungsträgern auferlegten Gebote, können zumindest in Teilen bereits im privaten Bereich umgesetzt werden.

1. Vermeidung: Wird der Nahrungsmittelverkauf auf den tatsächlichen Verbrauch zugeschnitten, wird der Wurf von Resten in die Biotonne vermieden. Gebrauchte Gegenstände können weiterveräußert werden. Anstelle des ständigen Erwerbs von Plastiktüten können Stoffbeutel verwendet, Mehrwegflaschen anstelle von Plastikteilen gewählt werden, Papier lässt sich beidseitig beschriften. Die modernen Müllverbrennungsanlagen vernichten Abfall anstatt ihn umweltbelastend auf Deponien abzukippen.

2. Vorbereitung zur Wiederverwendung: Die Trennung des Altpapiers und gebrauchter Kartonagen (blaue Tonne), Kunst- und Verbundstoffe, Folien, Schaumstoffe (gelbe Tonne) und Biogut (braune Tonne) stellen die Weichen für eine Wiederverwendung oder Aufbereitung. Sortieranlagen und Pressvorrichtungen unterstützen die Arbeit. Je sortenreiner sortiert wird, desto effektiver stellt sich die nachfolgende Behandlung dar. Für Siedlungsabfälle gibt es grüne Tonnen, für den Haus- bzw. Restmüll die schwarze Tonne.

3. Recycling: Altglas (weiß, grün, braun) lässt sich zu 100 % aufarbeiten. Nach dem Einschmelzen der Glasscherben lassen sich daraus neue Flaschen und Gläser produzieren. Die großräumigen pilzförmigen drei farbigen Tonnen, die an Bürgersteigen stehen, werden zum Entleeren von Spezialfahrzeugen angehoben, entleert und zur Aufarbeitung verbracht. Der Inhalt von Wertstofftonnen (gelbe + orangene Farbe) wird in speziellen Sortieranlagen in verschiedene Materialien getrennt, um sie den unterschiedlichen Verwertungswegen und dem materialspezifischen Recycling zuzuführen. Weißblech wird von Magneten herausgefischt. Ausgediente Kunststoffverpackungen werden mittels

mehrerer Aufbereitungsstufen zu Kunststoffgranulat, das in Recyclingprodukte eingeht (Blumenkästen, Abflussrohre, Schutzwände).

4. Sonstige Verwertung, insbesondere energetische Verwendung und Verfüllung: In der Müllverbrennungsanlage Ruhleben, die ab 2012 eine mehrstufige Abgasreinigungsanlage erhalten hat, werden nicht verwertbare Stoffe (Restmüll) bei Temperaturen von 850° - 880° verbrannt. Die dabei entstehende Energie wird zur Strom- und Wärmeenergie genutzt, wobei mit dem Kraftwerk Reuter zusammengearbeitet wird. Aus der Schlacke werden noch verbliebene Metalle herausgefiltert und dann zum Straßenbau verwendet.

Die BSR hat in 6/2013 in Ruhleben eine Biogasanlage in Betrieb genommen. In der Anlage wird beim Bioabfall (braune Tonne) unter Verwendung von Mikroorganismen nach dem Trockenvergärungsverfahren Biogas freigesetzt. Das Endprodukt ist dem Erdgas ebenbürtig. Die Betriebshöfe der BSR haben eigene Gasladestationen für ihre Fahrzeuge. Die Energie wird auch in das Stadtgasnetz Berlins eingespeist.

5. Beseitigung: Lack- und Spraydosen, Batterien, Altöl, Chemikalien, Leuchtstoff- und Energiesparlampen rechnen zum Sondermüll und müssen gesondert, d.h. bei speziellen Annahmestellen abgegeben werden. Diese Dinge können in Ruhleben nicht verbrannt werden. Hierzu sind Temperaturen von > 1.200 ° erforderlich. Regelungen sind in der Sonderabfallentsorgungsv0 1999/ geändert 10/2013 getroffen. Für die Behandlung ist die Sonderabfallgesellschaft Brandenburg/Berlin GmbH zuständig. In Schöneiche werden diese Abfälle bei den erforderlichen Temperaturen verbrannt und Reste in der Sondermülldeponie endgelagert.

Nachdem ich mir den „Abfall“ schreibend näher gebracht habe, werde ich mich demnächst den farbigen Tonnen mit noch mehr Trennungsrpekt nähern. Sie werden demnächst mit dem Wurf eines leeren Joghurtbechers in die gelbe Tonne, den Verwandlungsweg des Bechers anstoßen, wonach dieser z.B. als Teil eines Blumentopfes später wieder auftaucht.

Inge Krüger

„Gibt es Löwen im Düppeler Forst?“



Foto: Helmut Stanek

Wer Kindern heute auf die Finger schaut, wird neidlos feststellen, dass sie uns mit ihrer Fingerfertigkeit in den Schatten stellen. Besonders, wenn es um Nutzung von Handy, Computer&Co geht. Dies wirft die Frage auf, ob der spielerisch-leichte Umgang mit Gadgets, Smartphones, Apps und HomeKits, dem Nachwuchs noch genügend Raum für den Zugang zur Natur lässt.

Die beiden Waldpädagoginnen Bettina Foerster-Baldenius (Diplom-Forstwirtin) und Tabea Ball (Diplom-Ingenieurin Land- und Naturschutz) von der Waldschule Zehlendorf im Düppeler Forst würden diese Frage eindeutig mit „Ja, auf jeden Fall“ beantworten. Seit Jahren kümmern sie sich bei Walderlebnistagen mit Hingabe um Kinder, Jugendliche, Familien, Senioren, aber auch angehende KindergärtnerInnen und PädagogInnen, um ihnen das „Erlebnis Wald - mit allen Sinnen“ näher zu bringen.

Insgesamt sieben Waldschulen – Träger sind die Berliner Forsten – gibt es im Bucher Forst, in Spandau, dem Grunewald, Düppeler Forst, Plänterwald, am Teufelssee und am Bogensee in Brandenburg. Unterstützt – und teilweise betrieben – werden sie dabei von der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) im Grunewald, dem Interstrukturellen Netzwerk Umweltschutz und dem Verein Jugend in Berliner Wäldern in Zehlendorf. So wirbt die Forstwirtschaft mit dem Slogan „Sie finden Nachhaltigkeit modern? Wir auch – seit fast 300 Jahren.“ Bereits 1713 stellte der sächsische Oberberghauptmann Hans Carl von Carlowitz seine „Sylvicultura oeconomica“ vor. Und beschreibt darin weltweit zum ersten Mal das Prinzip der Nachhaltigkeit. Im Jahr 1442 erließ außerdem zum ersten Mal das Bistum

Speyer eine Forstordnung, die sich ebenfalls dem Begriff der Nachhaltigkeit widmete. Im „Grünen Berlin“ besteht fast ein Fünftel seiner Fläche aus Wäldern. Dies kann der Bezirk Steglitz-Zehlendorf noch überbieten: 2468 Hektar Waldfläche machen knapp ein Viertel der Bezirksfläche aus. Würde man Grünanlagen, Landwirtschaftsflächen, Wasserflächen und Friedhöfe(!) noch hinzurechnen, liegt der Anteil bei sagenhaften 45 Prozent.

Bis heute gelten Wälder noch immer als mystische Orte. Ranken sich Märchen und Sagen um den geheimnisvollen Wald. Begegnete Rotkäppchen der böse Wolf, oder verirrt sich Hänsel und Gretel. Für Bettina Foerster-Baldenius geht es um mehr. Bei der Gestaltung des vierstündigen Walderlebnistags – zu jeder Jahreszeit und allen Wetterlagen – sollen vor allem Grundschulkinder „dem Wald hautnah begegnen, Eindrücke sammeln, Ideen entwickeln und auf den Streifzügen durch den Wald ihre Grenzen und Stärken austesten“. Start ist in einer offenbeheizten Hütte, in der Kinder zuerst Federn, Geweihe, Tierspuren, Zapfen und Tierpräparate bestaunen, und Geschichten rund um den Wald die Neugier wecken. Erst danach geht es in den Düppeler Forst. „Mir als Forstwirtin ist wichtig, dass es beim Düppeler Forst auch darum geht, dass hier nachhaltig Holz erzeugt wird“, betont die Waldpädagogin. Und Fragen dazu bekommt Foerster-Baldenius genug gestellt. Wie die: „Ob es exotische Tiere, wie Löwen, in dem Wald gibt?“ Gedankenverloren und abgelenkt rutscht ihr ein „Ja“ heraus. Um plötzlich in verschreckte Kinderaugen zu blicken. „Nein, natürlich gibt es keine Löwen im Düppeler Forst“, versichert sie dem Mädchen, das sich schnell wieder beruhigt.

Die Waldschule, direkt neben der

zuständigen Revierförsterei Dreilinden gelegen, bietet neben dem Programm für Schulen und Studierende auch Abendwanderungen für Familien, den Girlsday – Frauen im Forst, den Waldspaziergang mit Kinderwagen, eine Survivalnacht im Wald, eine Nachtwanderung durch den Düppeler Forst, Mini-Floßbau im Grunewald, das Walderlebnis für „janz Kleene“, oder den Feenzauber am Waldesrand an. In allen Fällen ist eine Anmeldung erforderlich „und am liebsten telefonisch“, sagt Bettina Foerster-Baldenius. Angeboten werden außerdem auch die Durchführung von Veranstaltungen am Wochenende, die Planung von Kindergeburtstagen im Wald, oder die Organisation von Klassen- und Kitafesten. Dass dieses umfangreiche Angebot nicht allein mit zwei Fachfrauen zu stemmen sei, gibt die Forstwirtin offen zu. Unterstützung finden sie durch freiwillige Helfer, die ihr soziales Jahr ableisten oder durch Schülerpraktikanten. „Wir sind auf diese Kräfte angewiesen. Und wir könnten nachhaltiger arbeiten, wenn die Kinder mindestens dreimal in ihrem Schulleben zu uns kommen.“

Dass der Wald gesund für Körper, Geist und Seele ist, haben Studien bewiesen. Und auf Nachfrage stellt Bettina Foerster-Baldenius fest: „Ich muss gestehen, dass ich seit Jahren nicht mehr ernsthaft krank war.“ Der Deutsche ist in erster Linie ein Wandervogel (In Steglitz wurde die Wandervogel-Bewegung gegründet.), aber seit Jahren auch ein eifriger Jogger. Beim Waldspaziergang – besonders jetzt im Herbst – haben britische Forscher festgestellt, stellt sich bereits nach fünf Minuten spürbare Entspannung ein. Dieser Effekt verstärkt sich noch, wenn der Weg an einem Bach oder See entlang führt. Diese entspannende Langsamkeit beim beruhigenden Schlendern durch den Wald und den dadurch entstehenden Einfluss auf den Menschen haben die Japaner bis ins Detail untersucht. Und sie haben den vielleicht schönsten Begriff für den Waldspaziergang geprägt: Shinrin-yoku – „Waldbaden“. Kranke werden schneller gesund, wenn sie auf einen Wald blicken können. Schüler lernen besser, wenn sie aus dem Fenster auf wogendes Grün schauen – besonders die Mädchen. In einem Artikel machte Spiegel-online so genannte Phytonzide dafür verantwortlich. Antibiotisch wirkende Abwehrstoffe, die von Pflanzen gegen Schädlinge aktiviert werden. Beim Spaziergang im Wald nutzt dies auch dem Menschen, der die Abwehrstoffe einatmet und damit vermutlich sein Immunsystem stärkt. Dies gilt offensichtlich auch für Bettina Foerster-Baldenius, die

sich bei ihrer beruflichen Tätigkeit regelmäßig und allen Wetterlagen trotzend durch den Wald bewegt.

Jetzt fehlt der Waldpädagogin nur noch ein Schritt zu mehr Nachhaltigkeit: Das die zwar beheizbare, aber marode Waldschulhütte endlich einem Neubau weicht – im Winter gibt es kein Wasser in der Hütte und für die vielen Besucher nur ein Dixi-WC.

Waldschule Zehlendorf
Stahnsdorfer Damm 3, 14109 Berlin
Telefon 030 80 49 51 80
(Montag von 11 – 15 Uhr)

Helmut Stanek

KiReLi
Kinderrestaurant Lichterfelde

Drei-Gänge-Menue
für Kinder - 1 €, Eltern - 1,50 €.
Montag bis Freitag, täglich geöffnet
von 12.00–16.00 Uhr
Wir freuen uns auf euch!
Schulklassen und Gruppen bitte 4–5 Tage
vorher anmelden! Telefon 75 51 67 39
Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum
Osdorfer Straße

**Rumpelbasar
Zehlendorf e.V.**

Der Rumpelbasar in Zehlendorf ist der ganzjährige Basar für gemeinnützige und wohltätige Zwecke. Wir freuen uns über Spenden gut erhaltener und funktionstüchtiger Haushaltsartikel wie: Hausrat, Kleidung, Wäsche, Kinderspielzeug und -kleidung, Schuhe, Bücher, Elektrogeräte, Werkzeug, Kleinmöbel u.s.w.
Öffnungszeiten mit Verkauf und Spendenannahme:
Dienstag 9.30–11.30 Uhr, Mittwoch 17.00–19.00 Uhr.
Spendentelefon: 84 72 20 23 (Anrufbeantworter). Am
Stichkanal 2-4, 14167 Berlin (Ecke Goerzallee nahe OBI)
(Marion Herzog – 1. Vorsitzende)

**WO DRÜCKT
SIE IHR
SCHUH**

Familie – Arbeit – Kinder –
Wohnung – Schule – Schulden –
Ausbildung – Behörden – Geld

Soziale Fragen / Individuelle Gespräche

Es unterstützt Sie kostenfrei:
Frau Schaub, Dipl. Soz. Päd.,
Schwerpunkt: Schuldnerberatung und
Frau Unkrodt, Dipl. Soz. Päd.,
Schwerpunkt: Soziale Angelegenheiten
Jeden Donnerstag von 18.00–19.00 Uhr
„Kieztreff“ (vorm. Altes Waschhaus),
Celsiusstr. 60, Telefon 39 88 53 66

Private Kleinanzeige?

Telefon: 0172 38 66 127.
9.00 – 14.00 Uhr.

Nichts für Einfalts-Pinsel!

Frühförderung für Kinder ab 5 oder 6 Jahren • Laufende Schüler- & Jugend-Malkurse • Samstags-Malschule • Ferien-Malkurse • Geburtstags-Malstunden

Buchungen unter: info@malschule-friedenau.de • 0 30 8 52 05 11 • www.malschule-friedenau.de



Nachhaltigen Entwicklung bei Gebäuden

Der Aktionskreis Energie, der seit 2007 in Steglitz-Zehlendorf besteht, verfolgt das Ziel, Informationen rund um die energetische Gebäudesanierung zu vermitteln. Dazu werden Veranstaltungen zur energetischen Optimierung sowie zur Sicherung von Bauqualität durchgeführt. In diesem Sinne dienen die Aktivitäten des Vereins auch der nachhaltigen Entwicklung der Gebäude im Bezirk.

Dazu Beispiele aus der Vergangenheit: „Die Qualität im Planungsprozess als Schlüssel zur Nachhaltigkeit beim Bauen“. So lautete der Titel eines Vortrages am 24.4.2012 von Dr. Günter Löhnert, der als Architekt seit vielen Jahren mit Erfolg auf diesem Gebiet tätig ist. Er erläuterte dabei, dass nachhaltige Gebäude nicht nur den Energiebedarf bewerten sondern die Dauerhaftigkeit des Gebäudes insgesamt.



Foto: Peter Schrage-Aden

Auch einzelne Aspekte des nachhaltigen Bauens und Sanierens wurden vertieft, wie z.B. die Dämmung mit nachwachsenden Rohstoffen im Vortrag des ausgewiesenen Fachmanns, Prof. Dr. Christof Ziegert am 5.3.2013 mit dem Titel „Lehm und nachwachsende Rohstoffe in der energetischen Sanierung“ oder die Sanierung des Baudenkmals Musikschule in der Grabertstr., zum Niedrigenergiehaus durch Innendämmung und Fenstersanierung, die am 14.9.2014 zu besichtigen war.

In der Vermittlung einer fachgerechten energetischen Sanierung von Kasten-doppelfenstern liegt seit Jahren ein Schwerpunkt der Vereinsarbeit. Dabei lassen sich exemplarisch wichtige Aspekte einer nachhaltigen Sanierung erläutern:

1. Der ökonomische Gewinn:

Bei fachgerechter Planung und Ausführung sehen die Fenster nach der Sanierung aus wie neu, sind voll funktionsfähig, können bei entsprechender Wartung ihre Funktion auch noch wei-



tere 100 Jahre erfüllen und bewegen sich in einem preislichen Rahmen, der mit dem Ausbau alter und dem Ersatz durch neue gleichwertige Fenster durchaus konkurrieren kann, abhängig von der Zahl der gleichzeitig zu sanierenden Fenster.

2. Der ökologische Gewinn:

Wie bei einer Schule des Bezirks durch Messungen festgestellt werden konnte, führte eine derartige Sanierung zur Einsparung von 200 kWh/ qm Fensterfläche.

Damit wurden Ressourcen geschont, die ohne diese Sanierung für Heizenergie erforderlich gewesen wären, und gleichzeitig wurde der Klima-schädliche CO₂-Ausstoß entsprechend reduziert. Darüber hinaus wurde Abfall vermieden, der anderenfalls durch Ausbau alter Fenster in großem Umfang angefallen wäre, und es konnte nicht nur der Rohstoff Holz mit all seine Qualitäten weiter verwendet werden, sondern es konnte auch eine bereits ausgereifte Fenstertechnik weiter genutzt und auf einen heutigen und langlebigen Standard gebracht werden.

3. Der soziokulturelle Gewinn:

Wie die Messungen bei dem Beispiel der Schule ebenfalls ergeben haben, hat sich die Aufenthaltsqualität im Klassenzimmer nach der Sanierung spürbar erhöht.

So konnte z.B. das Schalldämm-Maß um ca. 10 dB erhöht werden. Wer sich über diesen kurzen Einblick in die Aktivitäten unseres Vereins hinaus weiter über ähnliche Themen auch des nachhaltigen Bauens und Sanierens informieren möchte, der ist herzlich eingeladen, unsere November-Veranstaltungen zu besuchen:

„Energieberatung Baudenkmal“ lautet der Titel des Vortrages am 4.11.14. „Ökologische Energiesparhäuser“ werden am 18.11.14 vorgestellt. Die Veranstaltungen finden jeweils um 17.30 Uhr in der Flanaganstr. 45, 14195 Berlin statt. Nähe Informationen zu diesen und weiteren Veranstaltungen finden Sie auf unserer home-page. www.ake-ev.de für den Vorstand des AKE

M. Remann

Schlagzeuger Sherry Bertram der Leo-Borchard-Musikschule

hat noch Unterrichtsplätze in Lankwitz frei.

Paul-Braune-Schule, Dessauer Straße 49 - 54.

Unterrichtstage: Mo., Mi., Do. + Fr.

Kontakt: sherry@bme-berlin.de,
Telefon 030 823 79 91 oder 8 24 29 72

Nachhaltiger Papierverbrauch

im Stadtteilzentrum Steglitz

Nachhaltigkeit – ein Wort, was in aller Munde ist, über welches man in diversen Zusammenhängen stolpert – ein Wort, das zu beschäftigen scheint. Doch was ist eigentlich Nachhaltigkeit? Das Wort Nachhaltigkeit stammt von dem Verb nachhalten ab, welches „längere Zeit andauern oder bleiben“ bedeutet. Der Duden definiert Nachhaltigkeit wie folgt „längere Zeit anhaltende Wirkung. 1. (Forstwirtschaft) forstwirtschaftliches Prinzip, nach dem nicht mehr Holz gefällt werden darf, als nachwachsen kann. 2. (Ökologie) Prinzip, nach dem nicht mehr verbraucht werden darf, als jeweils nachwachsen, sich regenerieren, künftig bereitgestellt werden kann.“

Für das Stadtteilzentrum Steglitz e.V. bedeutet Nachhaltigkeit auf die besonderen sozialen Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen, Senioren und Familien in Steglitz-Zehlendorf aktiv Einfluss zu nehmen und dabei die Arbeits- und Lebensumstände der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die diesen Anspruch täglich umsetzen, besonders zu berücksichtigen.

Das Stadtteilzentrum Steglitz e.V. möchte mit zeitgemäßen Angeboten an der Sicherung und Gestaltung der sozialen Zukunft des Bezirks mitwirken. Dazu gehört die aktive Teilnahme an Modellprojekten ebenso wie die Entwicklung eigener Angebote und Strategien. Außerdem sind wir bestrebt, die ökologischen Auswirkungen unseren eigenen Handelns im Rahmen der Möglichkeiten zu verstehen, zu beeinflussen und stetig positiv zu entwickeln.

Um dem Thema innerhalb des Stadtteilzentrums die Gewichtung zu verleihen, die es verdient, wurde die AG Nachhaltigkeit gegründet. Diese trifft sich seit Juni 2014 monatlich, um projektübergreifende Handlungsfelder und Ziele festzulegen. Ein von der AG erarbeitetes Ziel ist, den Ressourcenverbrauch im eigenen Unternehmen genauer zu ermitteln und durch Verhaltensänderung zu verringern. Im ersten Schritt haben wir uns darauf geeinigt, den Papierverbrauch im Unternehmen, also sowohl in der Geschäftsstelle als auch in den einzelnen Einrichtungen zu ermitteln. Zielgruppenorientierte Projekte und Angebote sollen u.a. mittels Bewusstmachung zu einer Reduzierung des Papierverbrauchs führen.

Also habe ich mich intensiv dem Thema Papierverbrauch beschäftigt. Folgendes haben meine Recherchen ergeben: Laut WWF wird jeder zweite industriell gefällte Baum zu Papier verarbeitet. Zeitungen, Zeitschriften, Geschenkpapier, Verpackungen, Taschentücher, Toilettenpapier... die Liste der Gebrauchsgegenstände aus Papier kann endlos weitergeführt werden. In Deutschland wurden 1995 insgesamt 15,8 Millionen Tonnen Papier verbraucht. 2004 waren es bereits 19,5 Tonnen, 2012 wurde die 20 Millionen-Grenze geknackt (Quelle:

Verband Deutscher Papierfabriken, Umweltbundesamt). Nimmt man die 19,5 Millionen Tonnen aus dem Jahre 2004 ergibt sich auf alle Bundesbürger verteilt ein jährlicher Pro-Kopf-Verbrauch von 236 kg Papier. Dieses entspricht einem Tagesverbrauch von ca. 640 Gramm Papier. Somit verbraucht jeder Deutsche durchschnittlich etwa die Papiermenge eines Harry-Potter-Bandes pro Tag.

Bei dieser horrenden Zahl habe ich mich zunächst gefragt, wie viel Holz denn nun gebraucht wird um ein Kilo Papier herzustellen. Da jedes Holz eine andere Beschaffung hat, gibt es hierzu keine genauen Zahlen. So können laut der Website regenwald-schuetzen.de aus 32,6 kg Eukalyptus ca. 14,8 kg Papier hergestellt werden. Die gleiche Menge Fichtenholz ergibt lediglich 6,7 kg Papier. Durchschnittlich wird angenommen, dass aus ca. 2,2 – 3,5 Kilogramm Holz ein Kilo Papier hergestellt werden kann.

Eine Schulklasse mit 23 Schülern verbraucht ca. 5589 Kilogramm Papier pro Jahr. Das sind 3,7 Eukalyptusbäume bzw. 7 Fichten. Als Leiterin der Ganztagsbetreuung an der Grundschule am Insulaner habe ich mich gefragt, wie viel Papier wir wohl so verbrauchen? Als dreigliedrige Schule hat die Grundschule am Insulaner insgesamt 18 Klassen und so einen ungefähren Papierverbrauch von 66,6 Eukalyptusbäumen bzw. 126 Fichten. Diese Zahl beinhaltet nicht den Papierverbrauch der Verwaltung, lediglich den Verbrauch der Klassen!

In Deutschland werden zudem schätzungsweise 800 000 Tonnen Büro- und Administrationspapiere verbraucht. Ein mit diesem Papier beladener Güterzug wäre etwa 600 Kilometer lang und würde aus ca. 40 000 Wagons bestehen. Um diesen Güterzug zu befüllen, müssten zunächst um die 2,4 Millionen Tonnen Holz bearbeitet werden.

Wer diese Zahlen liest, erkennt sehr schnell, dass die Papierindustrie eine Schlüsselindustrie ist, wenn es um die Zukunft unserer Wälder geht. Auch wir als Verbraucher können einiges tun, um unsere Wälder zu schonen und Bäume zu retten. Zum Beispiel sollten wir alle Altpapier sammeln und beim Kauf von Papier auf Recyclingpapier achten. Bevor wir etwas ausdrucken, sollten wir uns gut überlegen, ob der Druck wirklich benötigt wird und viele andere Möglichkeiten mehr um damit die Umwelt ein wenig zu entlasten.

Das Stadtteilzentrum Steglitz e.V. wird sich im kommenden Jahr intensiv mit dem Thema Papierverbrauch beschäftigen. Die einzelnen Projekte werden Angebote zu dem Thema entwickeln und die Nutzer dieser Angebote zum Nachdenken über dieses Thema anregen.

Ich freue mich über jeden Baum, den wir damit retten. Denn immerhin verdanken wir den Bäumen den Sauerstoff, den wir atmen. Das sollten wir ihnen irgendwie danken!

Saskia Valle



Übrigens, ganz nebenbei ...

von Angelika Lindenthal

Von Jägern und Sammlern

Ich kann mich nicht mehr so wirklich daran erinnern, wie es zu Zeiten der Jäger und Sammler war. Aber aus profunden Überlieferungen weiß man ja: Männer gingen zur Jagd zwecks Beschaffung des Sonntags-Bärenbratens, Frauen sammelten Kräuter und Gewürze, um diesem erstens geschmacklich den würzigen Pfiff zu verpassen und zweitens den richtigen Tee zur Hand zu haben, um evtl. nach Verzehr des fetten Bratens entstehende, unliebsame Verdauungsprobleme beheben zu können.

Inzwischen ist die Zivilisation über uns herein gebrochen mit all ihren Vorzügen und Nachteilen. Trotzdem sagt man(n) uns Frauen nach, dass wir noch immer zu der Kategorie der „Sammlerin“ gehören. Also, Kräuter und Tees gibt's ja jetzt problemlos in jedem Supermarkt. Sie zu sammeln ist heute nicht mehr der Schwerpunkt unserer täglichen Beschäftigung. Uns wird aber nachgesagt, dass wir ständig nutzlose Dinge aufspüren und nichts wegwerfen können. Ist das so? Ich kenne auch jede Menge Männer, die den Keller vollgestopft haben mit Werkzeug, Schrauben, Nägeln und handwerklichen „Schätzchen“. Nie würden sie sich davon trennen, man kann ja nie wissen, ob man(n) sie mal braucht. Baumärkte sind voll von männlichen Sammlern. Das männliche Jagen dagegen gilt heute weniger der Beschaffung des Sonntagsbratens, eher dem Erfolg auf anderen, zeitnahen Gebieten.

Warum ich überhaupt dieses Thema angeschnitten habe? Ich kam darauf, weil schon seit ziemlich langer Zeit unsere Sammelleidenschaft bei einer ganz bestimmten Gelegenheit mutwil-

lig angestachelt wird. Und die geht mir langsam aufs Gemüt. So etwas Ähnliches gab es schon einmal. Können Sie sich noch an die Rabattmarkenkarten erinnern? Sie waren das heimliche „Taschengeld“ der genügsamen, fleißigen Hausfrau. Ich habe z.B. bei Auflösung des Hausstandes meiner Mutter (Gott hab sie selig) einen großen Stapel dieser durch Klebmarken zu Pappe erstarrten Klappkarten in einer Küchenschublade gefunden. Bolle, Meyer, Bäcker, Drogerie, alle hatten diese kleinen Marken, die meine Mutter sorgfältig katalogisiert mittels Spucke (nehme ich mal an) eingeklebte. Und das, obwohl sie komfortabel von ihrer und meines Vaters Rente (Gott hab ihn ebenfalls selig) leben konnte. Dann hatte sie wohl doch die Karten vergessen einzulösen, sodass diese üppig in die Erbmasse einfließen und ich natürlich losmarschierte und selbiges nachholte. Man wirft ja kein Geld weg. Es kamen lange, erholsame Jahre ohne Marken-Kleberei. Vorbei diese entspannte Zeit. Steht man heute an der Supermarktkasse, hat den Einkauf bezahlt, stellt die Kassiererin die eindringliche Gewissensfrage: „Sammeln Sie Punkte?“ oder: „Sammeln Sie unsere Treueherzen?“. Sagt man ja, hat man schon verloren. Eine Schlange selbstklebender „Dankeschöns“ für Treue wechselt den Besitzer. Hat man ein leichtes Unverständnis im Blick, kommt unweigerlich die nächste Frage: „Haben Sie denn nicht unsere Sammelkarte?“ Sagt man nein, bekommt man sie unverzüglich zusammen mit den verdienten Punkten ausgehändigt. Zuhause pappt man dann pflichtschuldig die glitzernden „Klebchen“ ein. Ist die Karte voll, kann man mit geringer Zuzahlung Dinge zum „Schnäppchenpreis“ erwerben, die man schon besitzt oder nicht wirklich braucht. Ehrlich, ich habe mein ganzes Leben lang „Treue Herzen“, zumeist männlicher Herkunft, gesammelt. Aber das ist eine andere Geschichte. Punkte will ich jedenfalls nicht mehr sammeln, nicht mal in Flensburg.

Foto: Peter Dörrie



Vier Kämpfer und eine Kämpferin für Frieden und Freiheit, darunter vier Träger des Friedensnobelpreises: Auf Mauerteilen, die einst Berlin und Deutschland teilten: Willy Brandt - Dalai Lama - Mahatma Gandhi - Aung San Suu Kyi - Nelson Mandela.

Zu sehen in Teltow auf dem ehemaligen Todesstreifen zwischen Mauerweg und Teltowkanal an der Grenze zu Zehlendorf.

Unser Redakteur Peter Dörrie gibt zu bedenken, dass es neben vielen anderen Aspekten der Nachhaltigkeit, auch nachhaltige geschichtliche Entwicklungen gibt. Bei uns gehört ganz besonders der Mauerfall dazu, der in diesem Jahr zum 25. Mal gefeiert wird. Seine Erlebnisse um die Maueröffnungen in unserem Bezirk wurden in den Ausgaben der Stadtteilzeitung von November 2006 bis Oktober 2007 abgedruckt. Den Abend, besser die Nacht vom 9. auf den 10. November 1989 hat er am Checkpoint Charlie erlebt. Dazu sagt er: „Noch immer bekomme ich eine Gänsehaut, wenn ich an diese Stunden denke, in denen dort Weltgeschichte geschrieben wurde.“ Ein Abend, der nachhaltig das Leben in Deutschland veränderte.

„Eine neue Art von Denken ist notwendig, wenn die Menschheit weiterleben will.“

Albert Einstein



Mobile Tierarztpraxis Dr. Petra Richter

Hausbesuche nach Vereinbarung
030 - 74 07 18 51

pr@mobilehaustierpraxis.de

www.mobilehaustierpraxis.de



MODELLBAHNEN

Märklin, Fleischmann, Trix, Faller, Brawa u.a.

MODELLAUTOS

Brekina, Busch, Herpa, Schuco, Rietze u.a.

WIKING-Spezialist/Sammlerservice

7 95 14 14



Inh. Ulrich Kreßner

Steglitzer Damm 34, 12169 Berlin

Gilg computer

Individual PCs • Betreuung • Netzwerk • Schulung • IT-Service

www.gilg.de

Markus Gilg
info@gilg.de
Borstelstr. 48
12167 Berlin

Microsoft Certified Professional
System Engineer

Mobil: 0177 - 753 20 32
Fon: 030 - 753 20 32
Fax: 030 - 753 20 25

STADTTEILZENTRUM STEGLITZ e.V.

Herausgeber: Stadtteilzentrum Steglitz e.V.,
Geschäftsstelle: Ostpreußendamm 159,
12207 Berlin, Telefon 0 30 / 84 4110 40
info@stadtteilzentrum-steglitz.de

Redaktion: Thomas Mampel, V.i.S.d.P.,
Telefon 0 30 / 83 22 0743,
mampel@stadtteilzentrum-steglitz.de

Hagen Ludwig; Angelika Lindenthal;
Juliane Eichhorst; Peter Sieberz;
Helmut Stanek; Friederike Prinz-Dannenberg;
Susanna Quandt; Inge Krüger; Anna Schmidt;

Ansprechpartner Redaktion, Anzeigen, Gestaltung + Satz:
Anna Schmidt, Telefon 0 30 / 77 20 65 10,
schmidt@stadtteilzentrum-steglitz.de

Belichtung + Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH
Auflage: 10.000 Stück

nächster Redaktionsschluss: 6. November 2014
Thema der Dezember/Januarausgabe: Kindheit

www.stadtteilzentrum-steglitz.de

Grüezi
Schweizer Speisen

Von 9-12.00 Uhr
gibt's Frühstück!

Di.-So. geöffnet von
12.00 bis 22.00 Uhr.
Montag Ruhetag

Tischreservierungen
unter 030 7 95 35 49

Schweizer Speisen im Stadtpark Steglitz
Albrechtstraße 47, 12167 Berlin